

praxisbezogene Fortbildung

Qualifizierungsvereinigung Berliner SozialpädagogInnen e.V.

Südendstraße 12. D-12 169 Berlin

Tel. +49 - 30 - 791 89 64

Email: appenheimer.quabs@gmx.de, Internet: <http://www.quabs.org>

Konto: 311 47 00, Bank für Sozialwirtschaft (BfS), BLZ 100 205 00

BIC-Code: BF SW DE 31 BER, IBAN-Code: DE07 1002 0500 0003 1147 01

Vereinsregister: 4923 NZ beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Steuer-Nr. 675/51680 Finanzamt für Körperschaften I Berlin

1. Vorsitzender: Peter F. Appenheimer

Konzeption

für Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote

der Ergänzenden Förderung und

Betreuung des

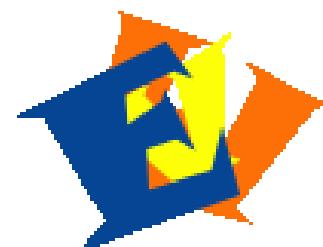
Sport-Clubs Charlottenburg

(SCC BERLIN)

an der

Erwin-von-Witzleben-Grundschule

Version 26: Stand 01.09.2025



Inhalt

1. Schule, ergänzende Förderung Betreuung (eFöB) und Umfeld	4
Vorbemerkung	4
Soziales und kulturelles Umfeld	4
Der Sport-Club Charlottenburg (SCC BERLIN e. V.)	5
Die Erwin-von-Witzleben-Grundschule	6
Leitbild und Leitziele der Schule	8
Schulamt und Schulaufsicht	9
Schule und ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB)	9
Die ergänzende Betreuung des SCC	10
Leitziele der ergänzenden Förderung und Betreuung (eFöB) SCC BERLIN	10
Die Leitung und Verwaltung der ergänzenden Förderung und Betreuung	10
Finanzierung und Kosten	13
Das Erzieherteam	14
Zusammenarbeit Lehrer:innen und Erzieher:innen	15
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	16
Zusammenarbeit mit Erzieherschulen / Praktikant:innen	16
Öffentlichkeitsarbeit	16
2. Erziehungs- und Bildungsauftrag	17
Ansatz und Erwartungen	17
Leitsätze der Erzieher:innen	19
Klassenstufen - Inhalte und Verteilung	20
3. Schwerpunkte unserer Arbeit	22
Sozialerziehung	22
Interkulturelle Erziehung	24
Integrationserziehung und Inklusion	24
Sport und Bewegungserziehung	30
Kreativitätserziehung	35
Ferienangebote	35
Reisen	36
Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen	36
Medienpädagogik	38
Ökologie- und Umwelterziehung	39
Jungen- und Mädchenarbeit	39
Elternarbeit	39
4. Tiergestützte Pädagogik: Schulhund "Brando" ab dem Schuljahr 2023/2024	40
5. Der Alltag in der ergänzenden Förderung und Betreuung (eFöB)	42
Tagesplan	41
Innenräume	42
Außenräume	45
Regeln	46
„Regeln der ergänzenden Förderung und Betreuung“	46
Hofregeln	46
Mensaregeln	46
6. Qualitätsentwicklung und -sicherung	46
Fortschreibung der Konzeption	46
Fort- und Weiterbildung, Qualifizierung	47
Interne Evaluation und Praxisberatung	47



7. Zum Nachlesen	48
Literatur	48
Digitales	49



1. Schule, Ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB) und Umfeld

Vorbemerkung

Mit der Entscheidung des Senats von Berlin das Einschulungsalter vorzuziehen und die außerunterrichtliche Betreuung der Schüler¹ an die Offenen Ganztagsgrundschulen zu verlagern, kam das Aus für Horte und Schülerläden. Grundschule und Jugendhilfe sind dazu angehalten, eng zusammenzuarbeiten und ein ganzheitliches Konzept für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Grundschulalter zu entwickeln und umzusetzen.

Die Grundlage und Orientierung der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote ist das Leitbild für die offene Ganztagsgrundschule, das jeweils gültige Schulgesetz sowie der Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Berlin.

Die hier vorliegende Konzeption wurde von allen sozialpädagogischen Mitarbeitern,² die mit Aufgaben der außerunterrichtlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule (im Weiteren „Ergänzende Förderung und Betreuung“ eFöB genannt) betraut sind, gemeinsam erarbeitet. Dabei wurde das vom Team der eFöB von der Qualifizierungsvereinigung Berliner SozialpädagogInnen (QuaBS e. V.) begleitet und unterstützt.

Im Sinne einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit wurde die Konzeption mit dem Kollegium der Erwin-von-Witzleben-Grundschule abgestimmt. Es ist unser Ziel gemeinsam mit ihnen, die ergänzende Ganztagsbetreuung fortlaufend konzeptionell zu gestalten, und dort wo es angeraten ist, auch neue, innovative Wege zu beschreiten.

Soziales und kulturelles Umfeld

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist durch die Zusammenlegung der Altbezirke Charlottenburg und Wilmersdorf entstanden. Während Charlottenburg-Wilmersdorf allgemein als eher bürgerlicher Wohnbezirk gilt, ist der Ortsteil Charlottenburg Nord dagegen als sozialer Brennpunkt zu betrachten. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung ist nichtdeutscher Herkunft. Die Arbeitslosigkeit trifft viele Familien – 30 Prozent erhalten soziale Zuwendungen - so dass oft mindestens ein Elternteil zu Hause ist und sich um die Erziehung der Kinder kümmern kann.

In den 60er Jahren wurde, das die Schule umgebende Wohngebiet von damals gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften errichtet. Es erstreckt sich vom im Süden vom U-Bahnhof Jakob-Kaiser-Platz bis zum U-Bahnhof Siemensdamm und wird von

¹ Für die bessere Lesbarkeit verwenden wir hier die männliche Form.

² Für die bessere Lesbarkeit verwenden wir auch hier die männliche Form, auch wenn Frauen bei den Lehrkräften und Sozialpädagogen überwiegen.



der stark befahrenen „Schnellstraße“ Siemensdamm begrenzt. Im Westen bildet der Jungfernheideweg die Grenze und im Norden der Heckerdamm mit der weitläufigen Parkanlage der Jungfernheide. Im Osten ist die Bundesautobahn A 111 die Grenze.

Innerhalb des Wohngebietes befinden sich Kindertageseinrichtungen, ein Stadtteilzentrum und ein Jugendfreizeitheim, ein Familienzentrum sowie die Anna-Freud-Schule (Oberstufenzentrum Sozialwesen). Mehrere Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten liegen am Rand des Wohngebietes, am U-Bahnhof Halemweg und U-Bahnhof Siemensdamm. Die Buslinie 123 durchquert das Wohngebiet und stellt zur U-Bahnlinie 7 eine zusätzliche Verbindung in andere Stadtteile dar.

Es gibt mehrere Spielplätze und Sportplätze im Wohngebiet sowie den Park Jungfernheide in der nahen Umgebung.

Der Sport-Club Charlottenburg (SCC BERLIN e. V.)

Der Sport-Club Charlottenburg gehört mit seinen rund 9000 Mitgliedern zu den größten Sportvereinen in Berlin. In verschiedenen Abteilungen mit unterschiedlichen Sportarten bietet der SCC BERLIN seinen Mitgliedern ein breites Angebot in den Bereichen Freizeit-, Gesundheits- und Wettkampfsport.

Der Sport-Club Charlottenburg e.V. gehört zu den fünf größten Berliner Sportvereinen und hat seit dem 1. Januar 2025 insgesamt 8973 Mitglieder. Zur Angebotspalette des Vereins gehören: American Football, Baseball & Softball, Eishockey, Eiskunstlauf, Fußball, Gesundheitssport, Handball, Hockey & Rollhockey, Kegeln, Kung Fu, Lacrosse, Leichtathletik & Triathlon, Moderner Fünfkampf, Quadball, Radwandern, Rhythmische Sportgymnastik, Schwimmen, Seniorensport, Skating (Inlineskating/Eisschnellauf), Tennis, Tischtennis sowie Volleyball & Sitzvolleyball.

Des Weiteren ist der SCC BERLIN e. V. der Veranstalter von Lauf- und Radveranstaltungen, wie z.B. dem GENERALI BERLINER HALBMARATHON, Frauenlauf, ADIDAS RUNNERS CITY NIGHT und BMW BERLIN-MARATHON sowie Kooperationspartner für die ergänzende Förderung und Betreuung an zwei sportbetonten Grundschulen in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Der Leistungssport, aber auch der Breitensport werden im SCC BERLIN umfassend gefördert. Insgesamt sechs Mannschaften spielen in der 1. oder 2. Bundesliga und aus zehn Abteilungen haben in den vergangenen Jahren Sportler an internationalen Wettbewerben, wie Welt- oder Europameisterschaften teilgenommen. Aber auch der Bereich des Breitensports hat in fast allen Abteilungen einen hohen Stellenwert, z.B. durch Freizeitsportmannschaften, Gymnastikangebote, Lauf- und Walkingtreffs usw.

Im SCC können alle Sportbegeisterten eine sportliche Heimat finden. Von Sportangeboten für Kinder ab einem Jahren bis hin zum Seniorensport ist alles dabei. Alle notwendigen Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle.



Das Präsidium des SCC BERLIN e.V. besteht aktuell aus dem Präsidenten Andreas Statzkowski, sowie der Vizepräsidentin Katja Rösner, den Vizepräsidenten Eberhard P. Heck, Jürgen Lock, dem Schatzmeister Ralph Rose, Ariturel Hack und Thomas Steffens, als Beisitzerin Claudia Tietze. Geschäftsführer des SCC BERLIN e.V. ist Andreas Hilmer.

Das Präsidium führt die Geschäfte des Vereins und wird jeweils für zwei Geschäftsjahre durch die Delegiertenversammlung gewählt. Die letzte Wahl des Präsidiums hat auf der Delegiertenversammlung am 15. November 2024 stattgefunden. Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind der Präsident, die Vizepräsidenten und der Schatzmeister, von denen zwei gemeinsam den Verein gerichtlich und außergerichtlich vertreten.

Des Weiteren nimmt der Ehrenpräsident Dr. Klaus Henk regelmäßig an den Sitzungen des Präsidiums teil.

Am 02.09.1996 hat der SCC den Kinderhort am Halemweg 34 eröffnet und 2005 die außerunterrichtlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule (im Weiteren „Ergänzende Förderung und Betreuung“ genannt) und an der heutigen Paula-Fürst Schule, beide im Altbezirk Charlottenburg, übernommen.

Wir sehen uns in der Tradition der Berliner schulischen ergänzenden Betreuung

Die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote der ergänzenden Betreuung sind

- familienergänzende Angebote
- außerunterrichtliche Angebote

im Sinne von Sozialarbeit für junge Menschen und deren Familien von allen Schülern, von der ersten bis einschließlich sechsten Klasse. Bewegungserziehung und Sportausübung stehen bei uns im Vordergrund.

Die Erwin-von-Witzleben-Grundschule

Die Erwin-von-Witzleben-Grundschule liegt im Ortsteil Charlottenburg-Nord im Verwaltungsbezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Ein hoher Anteil der Schüler kommt aus Familien mit Migrationshintergrund, von denen keine spezielle Herkunft überwiegt sondern bunt gemischt ist. Für diese Schüler ist die Mehrsprachigkeit ein Bestandteil ihres sozialen und kulturellen Umfelds und ihrer persönlichen familiären Geschichte, die es zu berücksichtigen gilt.³

Die Grundschule befindet sich in einem in den 60er Jahren errichteten Gebäude, an deren Rand der Schulhof liegt. Im Angebot der VHG (Verlässliche Halbtagsgrundschule) werden täglich ca. 450 Kinder betreut. Am Angebot der Hortbetreuung im Rahmen des OGB (Offenen Ganztagsbetriebes) nehmen derzeit über 20 Kinder bis 18.00 Uhr teil, wobei überwiegend das Modul 3 von 13:30 bis 16:00 Uhr gebucht ist.

³ Vgl. Leitziele der Erwin-von-Witzleben-Grundschule



Im Schuljahr 2025/2026 besuchen ca. 470 Schüler die Grundschule. Die Schüler verteilen sich auf vier 1.Klassen, drei 2. Klassen, vier auf die Klassenstufe 3, drei auf die Klassenstufe 4, drei auf die Klassenstufe 5 und vier auf die Klassenstufe 6. Es wird klassenhomogen unterrichtet.



Leitbild der Schule

1. Für jedes Kind ist unsere Schule ein Lernort, an dem es motiviert, gefordert und gefördert wird.
2. Unsere Schule ist ein einladender Ort, an dem sich Schüler:innen, Lehrer:innen, Erzieher:innen und Eltern in einer angenehmen Lernumgebung wohl fühlen.
3. Unsere Schule ist ein Ort der Höflichkeit. Ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander sowie eine transparente Kommunikation sind die Grundlage dafür.
4. Unsere Schulregeln und Konsequenzen werden von allen getragen und umgesetzt. Jeder hat ein Recht auf ungestörtes Lernen.

Das Leitbild der Schule ist nicht als Ist-Zustand sondern als ein Ziel zu sehen, wo-nach wir streben!

Am Anfang eines jeden Schuljahres wird eine Erziehungsvereinbarung zwischen Pädagog:innen, Schüler:innen und Eltern herausgegeben, die von jedem Einzelnen anerkannt und unterschrieben werden muss.

Leitziele der Schule

...

Grundvoraussetzung für gemeinsames erfolgreiches Lernen und Zusammenleben ist die Kenntnis und Achtung der jeweiligen Werte und Traditionen. Hierbei kommt der Fähigkeit zur Kommunikation eine entscheidende Rolle zu. Kommunikation setzt Sprachkompetenz als Grundlage der zweifelsfreien Verständigung voraus.

Die Entwicklung und Stärkung der Sprachkompetenz sollen als Grundvoraussetzung erfolgreichen Lernens und der konstruktiven Mit- und Zusammenarbeit in allen schulischen Bereichen verstärkt gefördert werden.

Mehr denn je erfordern schnell voranschreitende wissenschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen von jedem Einzelnen Anpassung und ein hohes Maß an Flexibilität. Die Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Planung und Steuerung des Lernprozesses sowie ihre kritische Auswertung erhöhen nicht nur die Chancen, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, sondern stärken auch in hohem Maße das Selbstwertgefühl und die Fähigkeit, in einer selbstgesteuerten Wirklichkeit zu leben.

Die Schaffung der Grundlagen für eigenverantwortliches, lebenslanges selbstgesteuertes Lernen soll deshalb ein wesentliches Anliegen der Erwin-von-Witzleben-Grundschule sein.

Gesellschaftliche und technische Entwicklungen - z.B. die Telekommunikation - haben das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen entscheidend verändert. Fehlende motorische Anreize, die Attraktivität von Spielen vor dem Bildschirm und



das bewegungsarme Freizeitverhalten in den Familien führen zu frühen körperlichen Fehlentwicklungen und in eine von den technischen Medien gemachte Wirklichkeit

Die Förderung des Breitensports, die Schaffung der Grundlagen für den Leistungssport und die Vermittlung der Erkenntnis, dass Sporttreiben gesund hält, sollen ein besonderes Ziel des Sportunterrichts an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule sein.

Die Orientierungs-, Hilfs- und Perspektivlosigkeit sowie eine weitgehende Wertesunsicherheit vieler Kinder und Jugendlicher in unserer Zeit, werden vor allem dadurch gefördert, dass die technischen Medien in eine erzeugte Wirklichkeit führen, die nicht die Eigene ist. Eine Wirklichkeit, die zu Ich-Verlusten, Passivität und Persönlichkeitsverlusten führt.

Die Entwicklung einer selbstgesteuerten eigenverantwortlichen Persönlichkeit sowie die Fähigkeit, die eigene Wirklichkeit zu gestalten und zu leben, sollen ein originäres Ziel der Erziehungsarbeit an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule sein.

Schulamt und Schulaufsicht

Die Aufgaben des Schulamtes und der Schulaufsicht sind im Berliner Schulgesetz geregelt. Die Schulaufsicht hat über die Einhaltung und Umsetzung des Berliner Schulgesetzes und der Verwaltungsrichtlinien vor Ort zu wachen. Die Aufsichtsfunktion wird schrittweise auf die Schulleitungen bzw. die Schulkonferenzen übertragen. Zukünftig wird die Schulaufsicht eine beratende Aufgabe haben.

Schule und ergänzende Förderung und Betreuung

Inzwischen arbeiten die Erwin-von-Witzleben-Grundschule und die ergänzende Förderung und Betreuung seit vielen Jahren sehr erfolgreich zusammen. Trotzdem ist die Zusammenarbeit nach wie vor ein Aufgabenfeld mit sich ständig verändernden Inhalten. Die rechtliche Grundlage ist das (neue) Berliner Schulgesetz. Die Vernetzung von Schule und ergänzender Förderung und Betreuung fordert und fördert die Entwicklung von Kooperation und Zusammenarbeit. So besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen, wie zwischen den Lehrer:innen bzw. den sozialpädagogischen Fachkräften jeweils untereinander, zwischen Lehrer:innen, Erzieher:innen und nicht-pädagogischem Personal (Verwaltungskräften, Hauswirtschaftskräften, etc.) und der Elternschaft.

Die sozialpädagogischen Mitarbeiter nehmen an den Gesamtkonferenzen teil und sind vertreten in den Schulkonferenzen, den SAPH-Sitzungen und den Koordinierenden Sitzungen. Dort wo die Erzieher:innen der ergänzenden Förderung und Betreuung nicht stimmberechtigte Mitglieder sind, gewährt ihnen die Schule ein Mitspracherecht.

Neben der allgemeinen Organisation des Schulalltags arbeitet Schulleitung und die ergänzende Förderung und Betreuung immer an der weiterführenden Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes. Dabei erfolgt die inhaltliche Vorarbeit in den dafür zuständigen Fachkonferenzen der Schule und in den Arbeitsgremien der ergänzenden Förderung und Betreuung. Einmal wöchentlich findet ein Treffen von Schulleitung und der koordinierenden Leitung des sozialpädagogischen Bereichs der Erwin-



von-Witzleben-Grundschule statt, ebenso einmal wöchentlich mit der Schulinsel und der Schulleitung.

Die Mitarbeiterin im Sekretariat der Schule ist Ansprechpartnerin für die täglich in der Schule anfallenden, umfangreichen Verwaltungstätigkeiten. Für den Publikumsverkehr steht sie täglich von 07.30 bis 13.30 Uhr zur Verfügung. Daneben hilft sie auch bei der Erstversorgung verletzter Kinder (1. Hilfe-Raum).

Die ergänzende Förderung und Betreuung des SCC e.V.

Leitziele der ergänzenden Förderung und Betreuung des SCC BERLIN

- Wir arbeiten mit der Grundschule eng und vertrauensvoll im Unterricht und im Freizeitbereich für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Schüler zusammen.
- Wir sind an unserer ständigen Fortbildung und der Entwicklung des fachlichen Dialogs im Team und teamübergreifend interessiert. Wir verstehen dies als Voraussetzung für professionelles Handeln, das auch vom SCC e.V. gefordert und gefördert wird.
- Wir unterstützen die Schüler beim Erwerb einer altersgemäßen Selbstständigkeit, Sozialkompetenz und Wissenserwerb.
- Wir fördern die Schüler in ihren individuellen Lebenslagen, ihren Entwicklungs- und Bildungsstand und ihren unterschiedlichen Interessen und berücksichtigen dies bei der Gestaltung des Alltags in der ergänzenden Förderung und Betreuung.
- Wir berücksichtigen die Wünsche und Kompetenzen der Eltern im Angebot der Ganztagsbetreuung.

Die Leitung und Verwaltung der ergänzenden Förderung und Betreuung

Einer koordinierenden Erzieherin wurden die Leitungsaufgaben übertragen. Sie ist dazu mit der Regelwochenarbeitszeit von der Gruppenarbeit freigestellt, vorwiegend für den Ausfall eines Früh- und Spätdienstes eingesetzt. Unterstützt wird sie von einer Verwaltungsmitarbeiterin und einem stellvertretenden Leiter.

Neben der Zusammenarbeit mit den sozialpädagogischen und anderen Mitarbeitern der ergänzenden Förderung und Betreuung, kommt die Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Geschäftsführung des SCC e.V., der Leitung und dem Kollegium der Erwin-von-Witzleben-Grundschule hinzu. Ebenso gehören zu den Leitungsaufgaben die Zusammenarbeit mit verschiedenen Dienststellen des Bezirksamtes und anderen Institutionen.



Aufgaben der koordinierenden Erzieherin

(Leitungsaufgaben)

Schuljahr: 2025/2026

- **Dienstzeiten:** Montag bis Donnerstag : 07.30 Uhr – 16.00 Uhr
Freitag: 06.00 Uhr – 13.30 Uhr
Bürotermine vor allem nach Vereinbarung!!!
- **Dienstbeginn:** (Meldung: „Ich bin im Haus!“) bei dem diensthabenden Früh-dienst, an Hand des Übergabebuches informiere ich mich über: Meldungen, Vorkommnisse, Krankenstand, Vertretungsstunden und dem persönlichen Be-finden
- **Verlaufsliste:**
wird erarbeitet und nach Prioritäten abgearbeitet

Detaillierte Aufgaben:

- **Erstellung von Dienstplänen für das pädagogische Personal**
dieser Plan gilt über einen längeren Zeitraum, wird zum Schuljahresbeginn auf der Grundlage der Stundenpläne, wird nach Notwendigkeit und bei Bedarf verändert, eine Überprüfung ist trotzdem regelmäßig notwendig, für die Ferienzeit werden wöchentlich abgestimmte Dienstpläne erarbeitet, Grundlage dafür ist der Ferienplan mit seinen Angeboten und der Urlaubsplan der Erzieherinnen und Erzieher, der Dienstplan verändert sich mit der Erstellung und Verteilung der zu leistenden VHG - Stunden
- **VHG – Stunden:** werden mit der Schulleitung und den Klassenlehrern abge-stimmt
- **Vertretungspläne erstellen und für alle Mitarbeiter dokumentieren**
unterstützend arbeitet an dieser Aufgabe unsere Mitarbeiter Florian Hauff mit
- **Teamsitzungen**
- **Vorbereitung und Organisation von SAPH (Schulanfangsphasen - Konferenzen**
- **Teilnahme an der Gesamtkonferenz der Schule**
- **regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung unter Berücksichtigung ei-ner gezielten Tagesordnung:**
- **regelmäßiger Austausch zwischen Schulleitung und Schulinsel:**
- **Teilnahme am Krisenteam und der Expertenrunde**
- **Teilnahme an einer Fortbildung zur Schulentwicklung**
- **Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Eltern**
- **Elterngespräche vorbereiten, durchführen und protokollieren**
- **Personalgespräche**
- **Erarbeitung eines Raumnutzungskonzeptes**
- **Einkauf und Bestellung von Spiel- und Beschäftigungsmaterial, Ausstattungsgegenständen und Büromaterial**



-
- **unverzügliche Meldung an die Schulleitung über entstandene Schäden in Räumen oder der Ausstattung**
 - **Berechnung des Erzieherbedarfes**
 - **Mitarbeit am Schulprogramm**
 - **Kooperation mit den umliegenden Kitas – Schnuppertage zur Schulvorbereitung**
 - **Kooperation mit anderen Gesamtschulen und der Reformschule**
Schließzeiten abstimmen, gemeinsame Unternehmungen, Erfahrungsaustausch
 - **aktive Vorbereitung und Mitgestaltung von Festen und Feiern**
 - **Planung der Schulanfangsphase**
Aufnahmegespräche
 - **Zusammenarbeit mit den Bezirksamtern, der Senatsverwaltung, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, dem Präsidium, der Geschäftsstelle und den einzelnen Abteilungen des Sport-Club Charlottenburg**
 - **aktive Kiezarbeit**
Mitarbeit in der AG Familie, Zusammenarbeit mit den Jugendfreizeitheimen im Bezirk Charlottenburg, dem Polizeiabschnitt 22, der Bibliothek und dem Bürgeramt Halemweg, der Anna-Freud Fachschule für Sozialpädagogik
 - **Bewerbungsgespräche mit Erzieherinnen und Erziehern für Neueinstellungen**
Bewerbungsgespräche von Praktikanten, Mitarbeitern im Freiwilligen Sozialen Jahr und Angestellten verschiedener Maßnahmen (pädagogische Hilfskräfte)
Anleitung und Begleitung übernehmen speziell ausgesuchte und qualifizierte Mitarbeiter
 - **Belehrungen (gem. § 35 IfSG) für Beschäftigte**
Infektionsschutzgesetz, Hygieneplan, Brandschutz, Arbeitssicherheit
 - **Erarbeitung der Hausordnung für die ergänzende Betreuung**
„Hortregeln“ und Hofregeln
 - **Öffentlichkeitsarbeit**
Gestaltung eines Schaukastens im Foyer unserer Schule
Präsentation der ergänzenden Ganztagsbetreuung und unseres Vereins bei Veranstaltungen
 - **Urlaubsplanung** für alle Mitarbeiter:innen

Die Aufgaben der koordinierenden Erzieherin verstehen sich als Vorläufige!
Sie sind kontinuierlich zu überprüfen und zu aktualisieren.

Stefanie Zeh



Wir bieten eine professionelle, ganzheitliche Betreuung.

Finanzierung und Kosten

- SCC-Geschäftsstelle
- Platzgelder Klassen 1-6, wobei Klasse 1-3 kostenfrei für Eltern
- Betreuungsbeitrag der Eltern Klassen 4-6

Die ergänzende Förderung und Betreuung des SCC e.V. wird durch die Stellenanteile des Bezirksamtes Charlottenburg finanziert. Die Anzahl der Kinder in der Betreuung sowie die Anzahl der Integrationskinder sind ausschlaggebend für den Stellenbezug.

Für jedes Kind erhält der Träger Platzgelder. Je nach Einkommen der Eltern finanzieren diese den Platz in der ergänzenden Förderung und Betreuung, die Klassen 1 bis 3 sind dabei für die Eltern kostenfrei. Der Gesamtbeitrag wird vom Berliner Senat übernommen.

Zur Verfügung stehen auch Mittel, um Verbrauchsmaterialen zu finanzieren, beispielsweise Bastelmanual, Spiele usw.



Das Erzieherteam

Für das Gelingen einer erfolgreichen Arbeit für das Wohl der Schüler ist eine konstruktive Zusammenarbeit der Erzieher:innen eine Grundvoraussetzung. Um nicht nur eine lose Erziehergruppe, sondern ein Team zu sein, werden die Entscheidungsabläufe transparent gehalten. Unterschiedliche Aufgaben sind auf die Mitarbeiter verteilt, es gibt eine Kommunikationsstruktur und es wird permanent an der Weiterentwicklung der professionellen Kenntnisse und Fähigkeiten aller gearbeitet. Die individuellen Stärken der Einzelnen werden genutzt, ihren fachlichen und sozialen Kompetenzen Vertrauen entgegengebracht, Konflikte werden offen und ehrlich diskutiert und Alternativen aufgezeigt.

Das Team setzt sich in diesem Schuljahr 2025/2026 zusammen aus

- 1 Koordinierenden Erzieherin
- 16 Erzieher:innen, davon eine Integrationserzieherin
- und vier Auszubildenden

Feste Bezugspersonen gewährleisten für die Schüler ein hohes Maß an Kontinuität und Verlässlichkeit. Die Mitglieder des Erzieherteams arbeiten mit unterschiedlichen Wochenstundenkontingenten. Ihr Dienstplan sieht nach Möglichkeit feste Dienstzeiten vor. Eine persönliche Dienstübergabe ist sichergestellt, alternativ dazu gibt es ein Dienstbuch. Für die großen und kleinen Verletzungen, die sich Kinder bei Spiel und Sport gelegentlich zuziehen, gibt es drei „Unfallbücher“ an verschiedenen Orten.

Die Erzieher:innen tauschen sich in wöchentlichen Dienstbesprechungen aus. Im Schuljahr 2025/2026 findet diese immer montags von 10.15 Uhr bis 11.00 Uhr statt. Es werden u. a. die beobachteten Entwicklungsschritte der Kinder besprochen, übergreifende Arbeiten und Zuständigkeiten geregelt.

Die Mitbestimmung der Erzieher:innen besteht in sozialpädagogischen Fragen, wie z. B. Erarbeitung dieser Konzeption.

Unsere erfolgreiche Teamarbeit beruht auf Verlässlichkeit und Anerkennung.



Zu den Aufgaben der Erzieher:innen, insbesondere der Integrationserzieherin, gehören die Teilnahme an Fallbesprechungen, Beratungen, wie Helferkonferenzen nach dem SGB VIII und natürlich auch das Einarbeiten von neuen Mitarbeitern sowie das Anleiten von Praktikanten und anderen Hilfskräften.

Zusammenarbeit Lehrer:innen und Erzieher:innen

Um eine konstruktive Zusammenarbeit von Lehrer:innen und Erzieher:innen sicherzustellen, ist das gemeinsame Engagement von Lehrer:innen und Erzieher:innen notwendig. Hier ist es unser Anliegen, die schul- und sozialpädagogischen Inhalte abzustimmen und eine klare Aufgabenbeschreibung zu vereinbaren und Raum zu schaffen, um soziale und persönliche Kompetenzen und Handlungsstrategien der Erzieher:innen einzusetzen. Dafür haben jeder Lehrer und Erzieher pro Woche eine Schulstunde, um die Kooperation genau auszuarbeiten und zu strukturieren.

Gleiches gilt für die Organisation und Durchführung von Aktivitäten, gleich ob sie in direktem oder indirektem Zusammenhang mit dem Unterricht stehen, wie Ausflüge und Wanderungen, Feste und Feiern, Hausaufgabenbetreuung, Betreuung bei Unterrichtsausfall, Elternabende und Elterngespräche.

Unsere regelmäßige und gute Zusammenarbeit ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele. Durch die gemeinsame Arbeit erleben wir die Kinder in ihrem schulischen Alltag, wie auch im sozialpädagogischen Bereich. Dies führt zu einer erweiterten Sichtweise für Lehrer:innen und Erzieher:innen auf die ganze Klasse und das einzelne Kind. Um eine optimale Betreuung zu gewährleisten, gibt es feste Lehrer-Erzieher-Gespanne. Eine wöchentliche Besprechungsstunde zwischen Lehrer und Erzieher ist fest im Stundenplan verankert.

Die beiden nachfolgend beschriebenen Arbeitsweisen lassen sich nach Bedarf kombinieren. In der *Flexiblen Betreuung* plant der Lehrer die Unterrichtseinheit. Die Absprachen erfolgen kurz vor Unterrichtsbeginn. Der Erzieher unterstützt die Kinder beim Auspacken des benötigten Materials, gibt Hilfestellung bei nicht verstandenen Arbeitsanweisungen und unterstützt individuell Lernprozesse. In der *Themen- oder Fachbezogenen Betreuung* planen Lehrer und Erzieher und gestalten die Unterrichtseinheit gemeinsam. Es kann zum Beispiel in zwei Gruppen gleichzeitig am selben Thema gearbeitet werden. Das Lernen ist konzentrierter und intensiver. Es können auch einzelne Kinder oder eine kleine Gruppe in einem anderen Raum durch den Erzieher besonders gefördert werden, um noch nicht verstandenen Unterrichtsstoff zu vertiefen.

Im Schuljahr 2025/2026 werden alle Klassenstufen an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule wieder klassenhomogen unterrichtet, d. h. immer nur eine Jahrgangsstufe lernt und arbeitet zusammen. Zur Unterstützung bieten die VHG-Stunden die Zusammenarbeit der Lehrer:innen mit den Erzieher:innen.



**Jedes Kind hat das Recht auf Bildung
- ungeachtet seiner sozialen und ethnischen Herkunft!**

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation und Vernetzung ist in der heutigen sozialen Arbeit wichtig und trägt zur Erreichung von Problemlösungen im Einzelfall und im Gemeinwesen bei. Wir pflegen eine organisierte und informelle Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen, so mit dem Jugendclub, dem Familienzentrum und dem Stadtteilzentrum Halemweg, die im Stadtteilzentrum ansässige Bücherei und dem Jugendclub Heckerdamm, sowie den umliegenden Kindertagseinrichtungen. Um die Betreuung der Kinder auch während der Schließtage zu gewährleisten, arbeiten wir mit der ergänzenden Betreuung des SCC e.V. in der Paula-Fürst-Schule eng zusammen. So treffen sich mehrmals im Jahr die koordinierenden Leitungen der beiden SCC-Standorte trägerintern mit dem Präsidium.

Daneben gibt es eine Zusammenarbeit, die durch verschiedene Gesetze und Verordnungen geregelt ist, wie bei Fragen des Brandschutzes, der Arbeitssicherheit, der Bauaufsicht etc.

Zusammenarbeit mit Erzieherschulen / Praktikanten

Einen Beitrag für die berufliche Qualifizierung zum Erzieher zu leisten, ist uns ein Anliegen. Wir arbeiten mit der benachbarten Anna-Freud-Schule und der ebenfalls in Charlottenburg gelegenen 1. Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik zusammen und stellen Praktikumsplätze zur Verfügung. Durch Aushänge in den Schulen informieren wir über freie Praxisstellen. Die zukünftigen Erzieher:innen lernen im Praktikum verschiedene Arbeitsfelder kennen und werden befähigt, ihre erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Praxis anzuwenden, zu vertiefen und zu erweitern. Über den direkten Einsatz in unserer ergänzenden Förderung und Betreuung hinaus können die Studierenden auch in den anderen Einrichtungen des SCC BERLIN e.V. Hospitationstage ableisten. Zur Qualifizierung der Zusammenarbeit findet ein regelmäßiger, fachpraktischer und fachtheoretischer Austausch zwischen Fachschule und Praktikumsträger statt.

Die Ausbildungsbefähigung des Praxisanleiters ist in der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung an den staatlichen Fachschulen für Sozialpädagogik im Land Berlin und dem Sozialberufearkennungsgesetz geregelt. Die Ausbildungsziele der Fachschulen und Ausbildungswünsche der Praktikant:innen sprechen wir mit ihnen ab, und halten diese in einem individuellen Ausbildungsplan schriftlich fest.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung ist ein Teil des Gemeinwesens im Stadtteil Charlottenberg-Nord. Wir bieten bei verschiedenen Anlässen interessierten Personen die Möglichkeit, mit dem Sommerfest oder einem Weihnachtsbasar, unsere Arbeit kennen zu lernen. Gerne führen wir Besucher durch die Räume der ergänzenden Förderung und Betreuung und informieren über die ergänzende Ganztagsbetreuung und den Verein. Nicht zuletzt dokumentieren wir unsere Arbeit und Projektergebnisse im Schulgebäu-



de in Infoschaukästen, bei Ausstellungen oder Aufführungen der Schule. Auch gibt der SCC BERLIN eine Broschüre heraus, das Schwarze C. In diesem werden viele Ereignisse, auch die unserer ergänzenden Förderung und Betreuung, berücksichtigt.

Der SCC BERLIN e.V. präsentiert sich im Internet einer breiten Öffentlichkeit
www.scc-berlin.de

2. Erziehungs- und Bildungsauftrag

Ansatz und Erwartungen

Die Unterrichtszeiten bestimmen die zeitlichen und inhaltlichen Abläufe der ergänzenden Förderung und Betreuung. Der Tag richtet sich nach den Freiräumen, dem Entwicklungsstand, den Fähigkeiten, den persönlichen Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe. Unsere Ziele sind, dass die Räume und das Außengelände den Bedürfnissen der Schüler gerecht werden, gleichermaßen Platz bieten, für abwechslungsreiche, geplante und freiwillige Aktivitäten, wie auch für Rückzug und Ruhe.

Unser Ziel ist es, dass die Räume und das Außengelände den Bedürfnissen der Schüler gerecht werden und gleichermaßen Platz für abwechslungsreiche, geplante und freiwillige Aktivitäten sowie Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Den Schülern wird die Gelegenheit geboten, altersgemäße Interessen und Bedürfnisse auszuleben und Selbstständigkeit zu üben. Darin werden sie von den Erzieher:innen ermuntert.

Für Kinder im Grundschulalter ist - neben der Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen - die Behauptung in der Gruppe mit Gleichaltrigen, der Wunsch nach zunehmender Selbstständigkeit und Verantwortung sowie das Finden einer eigenen Identität von zentraler Bedeutung.

Unsere klare Struktur bietet Orientierung und gibt Sicherheit.

Unsere Schüler verbringen viele Stunden in den Räumen und auf dem Gelände der Erwin-von-Witzleben-Grundschule. Ihr Schul(hort)-Alltag wird von den Unterrichtszeiten in seinem Ablauf bestimmt. Wir bemühen uns mit unseren Angeboten einen sinnvollen Wechsel von Anspannung und Entspannung, von Ruhe und Bewegung, von Angebot und Freiheit zu bieten. Täglich neu müssen wir entscheiden, wie jedes einzelne Kind in seiner individuellen Situation zu verstehen und zu fördern ist. Unser professionelles Team geht auf ihre Bedürfnisse und Wünsche ein, erkennt ggf. auch Defizite oder Mängel.

Die Kinder sollen gerne zu uns kommen, sich wohlfühlen, ihren Spaß haben und viel Zeit mit Spielen und sportlichen Aktivitäten verbringen. Wir räumen jedem Kind ein, seinen Interessen mit Neugierde und Energie zu folgen und seine „kleine Welt“ durch



Experimentieren und Ausprobieren im selbstbestimmten Tempo größer werden zu lassen.

Jeder Schüler wird ernst genommen und soll sich angenommen fühlen.
--

Leitsätze der Erzieher:innen

- Wir sind in allen Dingen den Kindern ein Vorbild, d.h. wir leben ihnen das Verhalten vor, welches wir für sinnvoll halten. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Rollen, Regeln und den damit verbundenen Werten helfen uns (und den Kindern), den Alltag besser zu strukturieren, ihn übersichtlich zu gestalten und den Kindern Sicherheit zu geben.
- Wir pflegen mit- und untereinander einen höflichen und respektvollen Umgang, üben Kritik in angemessenem Rahmen. Problemdiskussionen werden nicht vor den Kindern geführt. Das eigene pädagogische Handeln reflektieren wir regelmäßig in Teamgesprächen.
- Wir sind den Lehrern und Eltern gegenüber offen und ehrlich, eventuelle Probleme werden in einer angemessenen Atmosphäre diskutiert. Bei Konflikten im Team vermittelt der Vorstand, bei Konflikten mit Lehrern und Eltern vermitteln der Vorstand und die Schulleitung.
- Wir akzeptieren jedes Kind als eine selbständige, einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit.
- Wir achten jedes Kind, unabhängig seiner Hautfarbe, seines Geschlechts, seiner Religion, seiner nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, seiner evtl. Behinderung sowie seiner Anschauung.
- Wir nehmen die Sorgen und Nöte eines jeden Kindes ernst und behandeln es respektvoll.
- Wir bieten jedem Kind Schutz vor jeder körperlichen, psychischen oder geistigen Gewalt, vor sexuellem Missbrauch oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung und vor kinder- und jugendgefährdenden Materialien in jedweder Form.
- Wir beobachten die Kinder, fördern und unterstützen sie in ihren Fertigkeiten und Fähigkeiten, gehen zuerst von ihren Stärken aus.
- Wir üben keinen Zwang aus. Unser Zusammenleben wird durch klare, eindeutige, nachvollziehbare und veränderbare Regeln und Vereinbarungen strukturiert.
- Wir unterbreiten Angebote zur Entwicklung und Schulung aller Sinne der Kinder. Durch Bewegungserziehung und Sport sollen die Kinder lernen, den eigenen Körper und den Körper der anderen Kinder zu achten und zu akzeptieren.
- Wir unterstützen die Kinder, ihre Beziehungen untereinander positiv zu gestalten und sehen das Kind in seiner Individualität und als Gruppenmitglied.



**Jedes Kind ist etwas Besonderes und einzigartig.
Es besitzt eigene Interessen, Begabungen, besondere Fähig- und Fertigkeiten.**

Klassenstufen - Inhalte und Verteilung

Klassenstufe	Alter	Wöchentliche Unterrichtszeit	Inhalte
1	5 - 6 Jahre	2 x 45 min.	Im Vordergrund steht die Freude am Spiel und der Bewegung, ein vielseitiges Bewegungsangebot, unterschiedliche Bewegungsabläufe und das Kennenlernen der Gruppe und des Lehrers.
2	6 - 7 Jahre	2 x 60 min.	Vielseitiges Umgehen mit Klein- und Großgeräten. Kontinuierliche Erweiterung des Bewegungsrepertoires. Koordination und Beweglichkeit dominieren die konditionellen Fähigkeiten. Wassergewöhnung und Erlernen des ersten Schwimmstils. Zwei 3 – 4-stündige Ausflüge. Fünftägiger Aufenthalt bei einer Hortfahrt in den Sommerferien.
3	7 - 8 Jahre	2 x 60 min.	Turnen, kleine Spiele, Grundlagen der Leichtathletik, Festigung und Erweiterung der allgemeinen motorischen und konditionellen Fähigkeiten (Koordination, Beweglichkeit, Schnelligkeit) stehen im Vordergrund. Freiwillige Teilnahme an den Leichtathletikfesten, Vereinsmeisterschaften im Schwimmen, evtl. Geräteturnen. Drei- bis vierstündige Ausflüge (Radtour, Schlittschuhlaufen, Schwimmbadbesuch). Hortfahrt wie in Stufe 2.
4	8 - 9 Jahre	2 x 60 min.	Die traditionellen Sportarten Leichtathletik, Turnen, Sportspiele bestimmen den Unterricht. Förderung der weiteren konditionellen Fähigkeiten. (Koordination, Beweglichkeit, Schnelligkeit, Kraft). In einer zweiten sechsmonatigen Einheit Schwimmen soll ein weiterer Schwimmstil erlangt werden. Im 2. Halbjahr erste „Schnupperstunden“ der Sportabteilungen. Vereinsmeisterschaften, Ausflüge, Hortfahrt wie in Stufe 3.



Klassenstufe	Alter	Wöchentliche Unterrichtszeit	Inhalte
5	9 - 10 Jahre	2 x 90 min.	Festigung der traditionellen Sportarten. Ausdauer als die letzte Konditionelle Eigenschaft wird in spielerischer Weise eingeführt. „Schnupperstunden“ sind fester Bestandteil des letzten Jahres. Außerunterrichtliche Aktivitäten werden verstärkt forciert. Abschlussfahrt.
6	10-11 Jahre	1 x 90 min.	Festigung der traditionellen Sportarten. Ausdauer als die letzte Konditionelle Eigenschaft wird in spielerischer Weise eingeführt. „Schnupperstunden“ sind fester Bestandteil des letzten Jahres. Außerunterrichtliche Aktivitäten werden verstärkt forciert. Abschlussfahrt.



3. Schwerpunkte unserer Arbeit

In unserer ergänzenden Förderung und Betreuung kommen die Kinder aus verschiedenen familiären Verhältnissen, mit verschiedener soziokultureller Herkunft, unterschiedlichen Alters und Entwicklungsstandes, sowie Kinder mit körperlicher oder/und geistiger Behinderung oder von dieser bedroht sind, zusammen. Bei uns finden sie Geborgenheit und erhalten Gelegenheit, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern aufzunehmen.

*So manches unserer Ziele
wird in den Arbeits- und Neigungsgruppen aufgegriffen.*

Sozialerziehung

Im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII) ist das Recht von Kindern verankert, dass sie ihren Alltag zusammen mit Erwachsenen mitbestimmend gestalten sollen.

Alle Kinder in unserer ergänzenden Förderung und Betreuung sind gleich!

Wir geben in unserer ergänzenden Förderung und Betreuung den Schülern die Möglichkeiten, soziale Erfahrungen zu sammeln und soziale Kompetenzen zu erwerben. In unseren geplanten Angeboten, ebenso wie im Freispiel haben sie die Chance, ihre soziale Verhaltensweise zu erleben, ihre Handlungskompetenzen zu erproben und ggf. zu verändern.⁴

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">☆ Ich-Kompetenzen,☆ soziale Kompetenzen,☆ Sachkompetenzen,☆ lernmethodische Kompetenzen. |
|---|

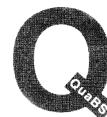
- **Sie** lernen die Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle ihrer Mitschüler:innen wahrzunehmen und achtungsvoll miteinander umzugehen.
- **Sie** lernen Anderen zuzuhören, sich einzufühlen, sich in die Perspektive des anderen zu versetzen und darauf einzugehen.
- **Sie** lernen die Verschiedenheit in den Interessen zwischen Kindern untereinander sowie zwischen Kindern und Erwachsenen wahrzunehmen und anzuerkennen.

⁴ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt, Verlag Das Netz, Berlin 2004, S. 27 ff.



- **Sie** lernen sich über unterschiedliche Erwartungen zu verständigen; Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen.
- **Sie** lernen Kritik zu äußern und anzunehmen.
- **Sie** erkennen, dass die eigenen Grundrechte nur gelten, weil andere dieselben Rechte haben.
- **Sie** lernen Entscheidungsstrukturen zu erkennen, wollen und können mitbestimmen.
- **Sie** lernen Medien als Kommunikationsmittel über Regionen und Grenzen hinweg kennen, um diese zur Kontaktaufnahme mit anderen Menschen zu nutzen.
- **Sie** lernen für verschiedene Kulturen aufgeschlossen zu sein; die kulturellen und religiösen Verschiedenheiten wahrzunehmen, anzuerkennen und zu achten.
- **Sie** lernen gegenüber Diskriminierungen aufmerksam und unduldsam zu sein.
- **Sie** lernen Regeln und Normen des Zusammenlebens zu vereinbaren.
- **Sie** lernen Verantwortung für sich und andere, vor allem auch für Schwächere, zu übernehmen.
- **Sie** lernen die Folgen eigenen Verhaltens zu erkennen.
- **Sie** lernen zu erkennen, im gemeinsamen Tun etwas bewirken zu können.
- **Sie** lernen anzuerkennen und zu achten, dass Andere anders bzw. unterschiedlich sind: Jungen und Mädchen, Alte und Junge, Menschen mit und ohne Behinderungen, Menschen mit unterschiedlichen Anschauungen.
- **Sie** lernen mit Werbung, Konsumdruck durch Medien und Konkurrenz unter Kindern selbstbewusst umzugehen.
- **Sie** lernen Fairness zu entwickeln.

Jedes Kind kann von jedem lernen!



Interkulturelle Erziehung

Wie oben beschrieben kommen die Schüler:innen der Erwin-von-Witzleben-Grundschule zu einem großen Teil aus Familien mit Migrationshintergrund. Unsere Arbeit ist auch interkulturelle Arbeit, wobei der Erwerb der deutschen Sprache und die Vermittlung unserer Kultur im Vordergrund stehen - bei gleichzeitiger Bewahrung der soziokulturellen Identität der Herkunftsfamilie. In unserem Betreuungs-Alltag berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebensweisen, Werte und Bräuche. Unsere Schüler:innen lernen so andere Kulturen und Lebensweisen kennen. Für unseren Schulhort bemühen wir uns, für das Erzieherteam Fachkollegen mit Migrationshintergrund zu finden.

Täglich aufs Neue müssen wir uns fragen:⁵

- Welche Traditionen werden in der Herkunftsfamilie gepflegt? Wie wichtig ist es für das Kind, für die Eltern, dass diese Traditionen berücksichtigt werden?
- Welche kulturelle Zugehörigkeit, Gepflogenheiten und Normen sind der Herkunftsfamilie wichtig?
- Welche Religion übt die Herkunftsfamilie aus, welchen Einfluss hat die Religion auf den Familienalltag und welche Erziehungsvorstellungen der Eltern resultieren daraus?
- Welche geschlechtsspezifische Erwartung hat die Herkunftsfamilie und welchen Einfluss hat das auf das Verhalten des Kindes?

Integrationserziehung

Der Anspruch der gemeinsamen Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung sowie solcher mit besonderen Fähigkeiten ist eindeutig: Es geht darum, die Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am Leben in der Gesellschaft zu fördern und Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken.

Wir erkennen diese und unterstützen jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung. Jeder Kollege in unserer ergänzenden Förderung und Betreuung fühlt sich für alle Kinder gleichermaßen verantwortlich. Er kennt die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes und geht dementsprechend darauf ein. Jedes Kind wird selbstverständlich in den Betreuungsalltag eingegliedert, unabhängig von Entwicklungsstand, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei erhält es die nötige Unterstützung durch den Facherzieher für Integration.

⁵ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt, Verlag Das Netz, Berlin 2004, S. 54



Dessen Aufgabe liegt vor allem darin, dass er der Hauptansprechpartner in der Aufnahme- und Eingewöhnungsphase des Kindes mit besonderem Förderbedarf, sowie dessen kontinuierlicher Begleiter ist. Er beobachtet genau die Stärken des Kindes, um Kenntnisse über seine Entwicklungsbedürfnisse zu erlangen. Daraus folgen die Festlegungen der Förderschwerpunkte und er erstellt und bearbeitet einen individuellen Förderplan. Der Facherzieher für Integration führt pädagogisch kompetente Gespräche, um die Eltern auf der „Besorgnisebene“ abzuholen und arbeitet eng mit den Eltern und dem Bezugserzieher (Erzieher, die in der Gruppe des zu fördernden Kindes als Gruppenerzieher arbeitet) zusammen.

Eine regelmäßige Beobachtung und anschließende Dokumentation der Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um Veränderungen des Entwicklungsstandes feststellen zu können, ist notwendig. Ein Entwicklungsbericht als auch ein Fragebogen, die von der Bezugserzieherin erstellt und gemeinsam mit der Facherzieherin für Integration abgestimmt werden, bilden die Grundlage für die Beantragung des erhöhten Förderbedarfes bei den zuständigen Institutionen und zugleich für einen Förderplan.

Das Team trägt die Arbeit der Integrationserzieher mit. Für eine optimale Betreuung von Kindern mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf ist eine regelmäßige und gute Zusammenarbeit im Team sowie mit Institutionen, Behörden, Therapeuten, Ärzten und Eltern unumgänglich und wird an unserer Einrichtung gewährleistet. Wenn diese sich nicht regelmäßig sorgfältig absprechen, droht das Kind unter den verschiedensten Erwartungen hin und her gerissen zu werden. Damit wäre die Entwicklung beeinträchtigt.

Die Facherzieher für Integration bekommen nach vorheriger Absprache mit der Leiterin die Möglichkeit über den Stand ihrer Arbeit im Team zu berichten und sich darüber mit den Kollegen auszutauschen. Bei aktuellen Anlässen können alle Erzieher:innen und Eltern umgehend um Hilfe, Rat und Unterstützung bitten.

Alle Kinder mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf haben ein Recht auf regelmäßige und kontinuierliche Förderung, Unterstützung und Begleitung, die Facherzieher für Integration sorgen für deren Umsetzung.

Empfehlungen für Kinder mit Förderbedarf

Wir erkennen diese und unterstützen jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung. Jede Erzieherin⁶ in unserer ergänzenden Förderung und Betreuung fühlt sich für alle Kinder gleichermaßen verantwortlich. Sie kennt die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes und geht dementsprechend darauf ein. Jedes Kind wird selbstverständlich in den Alltag der ergänzenden Förderung und Betreuung eingegliedert, unabhängig von Entwicklungsstand, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei erhält es die nötige Unterstützung durch die Facherzieherin für Integration. Damit werden die Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am gesellschaftlichen Leben gefördert und Benachteiligungen vermieden oder ihnen entgegengewirkt.

⁶ Weibliche Form benutzt, weil die meisten Frauen sind

Aufgaben der Facherzieher:innen für Integration

Die Facherzieher:innen für Integration

- begleiten die Erzieher:innen in den Kindertageseinrichtungen, um bereits im Vorfeld die künftigen Schüler mit besonderem Förderbedarf kennen zu lernen und ihnen den Übergang in die ergänzende Förderung und Betreuung zu erleichtern.
- sind die Hauptansprechpartnerinnen in der Aufnahme- und Eingewöhnungsphase von Kindern mit besonderem Förderbedarf, sowie deren kontinuierliche Begleiterinnen bis zum Ausscheiden aus der ergänzenden Förderung und Betreuung.
- beobachten genau die Stärken der Kinder, um Kenntnisse über ihre Entwicklungsbedürfnisse zu erlangen. Daraus folgen die Festlegungen der Förder schwerpunkte.
- arbeiten eng mit der jeweiligen Bezugserzieherin zusammen.
- beobachten und dokumentieren.
- erstellen und bearbeiten einen individuellen Förderplan für das betreffende Kind.
- führen sozialpädagogisch-fachkundige Gespräche, um die Eltern auf der „Besorgnisebene“ abzuholen.
- arbeiten eng mit den Eltern zusammen.

Facherzieher:innen für Integration werden nur in vordringlichen Situationen, z. B. bei einem überraschenden Ausfall einer Erzieherin, als kurzzeitige Vertretung eingesetzt.

Das Team trägt die Arbeit der Integrationserzieher:innen mit.

Für eine optimale Betreuung von Kindern mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf ist eine gute Zusammenarbeit im Team unumgänglich, denn für diese Kinder haben viele Menschen zugleich Verantwortung: Lehrer:innen, Sonderpädagogen:innen, Erzieher:innen, Schulhelfer:innen, Facherzieher:innen für Integration, Heilpädagogen:innen, Therapeuten:innen, die Eltern und andere Bezugspersonen.

Gemeinsam mit den Bezugserzieher:innen sind die Facherzieher:innen für den Integrationsprozess zuständig. Diese müssen sich regelmäßig sorgfältig absprechen, sonst drohen die Kinder unter den verschiedensten Erwartungen hin und her gerissen zu werden, um deren Entwicklung nicht zu beeinträchtigen.

Die regelmäßige Zusammenarbeit der Facherzieher:innen für Integration mit Anderen ist gewährleistet.

Kontakte nach außen sind eine wesentliche Grundlage für das Erkennen von Kindern mit einem erhöhten oder wesentlich erhöhten Förderbedarf, für die Beantragung der



Personenkreiszuordnung, für die optimale Förderung des Kindes und für die Unterstützung und Beratung der betroffenen Eltern. Die Facherzieher:innen für Integration nehmen stets an der Sitzung für Integrationserzieher:innen teil, welche von der Fachaufsicht für ergänzende Förderung und Betreuung in regelmäßigen Abständen angeboten wird.

Zu den externen Institutionen gehören: der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst (KJPD), die Charité Campus Virchow-Klinikum, das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ), die Beratungsstelle für entwicklungsgefährdete und behinderte Kinder und Jugendliche, das Bezirkliche Gesundheitsamt, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) und der Regionale Soziale Dienst (RSD).

Die Besprechungen und Kontakte mit Mitarbeiter:innen anderer Institutionen (z.B. Therapeuten) werden zeitlich, ggf. auch kurzfristig, ermöglicht. Termine werden rechtzeitig mit dem Team und der Leitung der ergänzenden Förderung und Betreuung abgesprochen und abgestimmt.

Um im Interesse der Kinder bestmöglich arbeiten zu können, ist es notwendig, dass die Eltern uns schriftlich von der Schweigepflicht entbinden.

Facherzieher:innen für Integration arbeiten kontinuierlich mit den Eltern, dem Team und der Leitung der ergänzenden Förderung und Betreuung sowie dem Kollegium der Erwin-von-Witzleben-Grundschule zusammen

Ein regelmäßiger Austausch, eine flächendeckende Transparenz sowie Aufklärung, Beratung und Unterstützung sind für eine kontinuierliche Zusammenarbeit im Team und zwischen der ergänzenden Förderung und Betreuung, Eltern und der Grundschule von großer Wichtigkeit.

Die Facherzieher:innen treffen sich, um sich über Beobachtungen, Entwicklungen und nötigem Förderbedarf der Integrationskinder auszutauschen. Außerdem werden Feststellungsverfahren und Gespräche mit Eltern abgesprochen, besprochen und ausgewertet. Anstehende Beratungen mit anderen Institutionen werden terminlich abgestimmt und ggf. inhaltlich vorbereitet. Interessierte Erzieher:innen des Teams können nach vorheriger Absprache daran teilnehmen.

Die Facherzieher:innen für Integration bekommen nach vorheriger Absprache mit der Leitung der ergänzenden Förderung und Betreuung die Möglichkeit über den Stand ihrer Arbeit im Team zu berichten und sich darüber mit den Kolleg:innen auszutauschen. Bei aktuellen Anlässen können alle Erzieher:innen umgehend Hilfe, Rat und Unterstützung von den Facherzieher:innen für Integration erhalten.

Bei motorisch-sensorischen oder Verhaltensauffälligkeiten eines Kindes wird dies von der Erzieherin genauer beobachtet. Sie holt sich zur Unterstützung die Facherzieherin für Integration hinzu, so dass es zum Austausch der Beobachtungen kommt und die nächsten Schritte geplant werden. Die Beobachtungen werden dokumentiert.

Werden bei einem Kind Auffälligkeiten festgestellt, bitten wir zunächst die Eltern um ein Entwicklungsgespräch gemeinsam mit der Bezugserzieherin. Rücksichtsvoll wer-



den die Eltern für das „Anderssein“ ihres Kindes sensibilisiert. Auf Wunsch der Eltern unterstützen wir sie bei der Beantragung auf erhöhten Förderbedarf, begleiten und beraten sie mit großer Empathie.

Dokumentation der Entwicklung der Kinder mit Förderbedarf

Um Veränderungen des Entwicklungsstandes feststellen zu können, ist eine regelmäßige kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation notwendig. Beispielsweise durch einen Entwicklungsbericht, der von der Bezugserzieherin erstellt und gemeinsam mit der Facherzieherin für Integration abgestimmt wird. Dieser ist für die Beantragung des erhöhten Förderbedarfs bei den zuständigen Institutionen notwendig und zugleich die Grundlage für einen Förderplan. Dieser Förderplan wird von der Facherzieherin für Integration erstellt, welcher halbjährlich überarbeitet und ergänzt wird. In diesem Förderplan werden als Nahziele maximal drei Schwerpunkte festgehalten.

Kinder mit Förderbedarf erhalten Förderung, Unterstützung und Begleitung

Jedes Kind mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf hat ein Recht auf regelmäßige Förderung und Unterstützung durch die Facherzieher:innen für Integration.

Jedes Kind erhält die Unterstützung, die es benötigt.

Räumlichkeiten

Die Gruppenräume sollten so ausgestattet sein, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf individuell gefördert werden können, sei es durch spezielle das Kind fördernde Angebote und/oder durch eine anregende Lernumgebung, die den Kindern selbstständige Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Außerdem benötigen (nicht nur!) diese Kinder einen Raum, um ihren Bedürfnissen nach Ruhe und Rückzug gerecht werden zu können. Dieser gemütlich eingerichtete Raum dient gleichzeitig für Elterngespräche in angenehmer ruhiger Atmosphäre.

Auf dem Weg zur inklusiven Schule

Was ist Inklusion?

Der Begriff Inklusion wird in Abgrenzung zum Begriff Integration benutzt. Während Integration bedeutet, Menschen nachträglich einzugliedern, geht es bei Inklusion darum, die Gesellschaft von Anfang an so zu gestalten, dass jeder Mensch gleichberechtigt in allen Prozessen teilhaben und sie mitgestalten kann – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer sowie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Inklusive pädagogische Ansätze betonen Vielfalt in Bildung und Erziehung als Bereicherung für alle, da soziale Kompetenzen und gegenseitiger Respekt gefördert werden und niemand mehr vom gemeinsamen Lernen und Leben ausgeschlossen wird.

Die UN-Behindertenrechtskonvention

Am 13. Dezember 2006 verabschiedete die UN-Generalversammlung das Übereinkommen über Rechte von Menschen mit Behinderungen. Seit dem 26. März 2009 gilt die UN-Behindertenkonvention in Deutschland. Bis auf wenige Ausnahmen wurde sie von allen europäischen Ländern unterzeichnet.



Die Konvention verpflichtet die Vertragsstaaten, Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des täglichen Lebens eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Hierzu zählen unabhängige Lebensführung, Arbeit, Gesundheit und Mobilität als auch der Zugang zu Information und Kommunikation, Justiz und Bildung.

Was bedeutet das für Unterricht, Schule und ergänzende Förderung und Betreuung?

In Artikel 24 I der Konvention heißt es zum Bereich Bildung: „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung an. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen (...).“

Für Schulen und sämtliche Pädagogen ist die UN-Konvention eine Herausforderung, aber auch die Chance, gemeinsam mit allen Beteiligten ein Schulsystem zu etablieren, das den Anforderungen einer inklusiven Schule gerecht wird.

Bedingungen für das Gelingen einer inklusiven Schule

Der Inklusionsprozess setzt die Bereitschaft zur Veränderung voraus. Neben einem Bewusstseinswandel in der Gesellschaft ist es Aufgabe der Verantwortlichen in Politik und Schulverwaltung, die Grundlagen für inklusive Strukturen zu schaffen. Dazu gehören:

- Anpassung des Personalbedarfs durch Beschäftigung zusätzlicher Lehrkräfte, Schulassistenten, Heilpädagogen, Integrationserzieher, Schulhelfer, Schulbegleiter
- Zusammenarbeit von Lehrern und Pädagogen in multiprofessionellen Teams
- Fachliche Fort- und Weiterbildungen
- Bauliche und technische Barrierefreiheit, Behindertentoiletten
- Flexible, schulorganisatorische Rahmenbedingungen, z.B. Blockunterricht, individuelle Pausenzeiten
- Reflexion der Einstellungen und Haltungen der Pädagogen, Schüler und Eltern

Welche Aufgaben kommen konkret auf die ergänzende Förderung und Betreuung des SCC BERLIN e.V. an der Erwin-von-Witzleben Grundschule zu?

Wir unterstützen Kinder nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten dabei, aktiv am Schulalltag teilzunehmen:

- in der ergänzenden Förderung und Betreuung
- beim Mittagessen
- in der betreuten Hofpause
- im Schulunterricht
- Begleitung bei Ausflügen

Wir vermitteln Gemeinschaftserlebnisse in einer von Geborgenheit gekennzeichneten Atmosphäre. Eine gute Beziehung zwischen Schüler und Pädagoge ist für eine positive Entwicklung essentiell. Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und stellen für sie einen Lern- und Spielpartner dar. Dabei achten wir auf einen sinnvollen Wechsel zwischen Anstrengung und Entspannung sowie geistiger Arbeit und freiem Spiel. Wir gestalten das Lernumfeld der Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen.



Je nach Lernsituation der Schüler fördern wir sie in der gesamten Gruppe, in Kleingruppen sowie einzeln. Unser Schwerpunkt liegt auf einer ganzheitlichen Förderung in folgenden Bereichen:

- Wahrnehmung / Kognition
- Sprache / Kommunikation
- Sozialverhalten / Interaktion
- Motorik
- Selbständigkeit
- Arbeitsverhalten
- Lernmotivation / Konzentration

Dies gewährleisten wir durch eine umfassende heilpädagogische Methodenvielfalt:

- im Spiel
- im musischen Gestalten
- durch Psychomotorik
- mittels funktioneller Trainingsprogramme, z.B. Konzentrationsübungen
- mittels Sozialkompetenztrainings

Zur inklusiven Arbeit zählen außerdem regelmäßige Beobachtungen der Kinder, Entwicklung von Förderplänen sowie die Dokumentation und Evaluation. Zudem gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den Klassenlehrer:innen, Sonderpädagog:innen und der Schulinsel.

Wichtig für das Gelingen einer inklusiven Schule steht die Zusammenarbeit mit den Schulpsychologen, Einzelfallhelfern, dem Jugendamt, dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD), dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD), Ärzten, Therapeuten und Kitas.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für die optimale Entwicklung des Kindes unentbehrlich und daher sehr wichtig für uns!

Sport und Bewegungserziehung

von Bernd Günther

1.) Einleitung

Winzige Kinderzimmer, kleine Wohnungen, betonierte und eingezäunte Anlagen und ein hohes Verkehrsaufkommen lassen kaum Freiräume für Kinder zu.

Die Lebensbedingungen in unserer hochtechnisierten, motorisierten Gesellschaft engen den kindlichen Bewegungsraum zunehmend ein. Ständig steigender Medienkonsum und eine Verarmung der unmittelbaren kindlichen Erfahrungswelt tragen dazu bei, dass das Kind in seinem Bedürfnis nach Eigenständigkeit immer mehr eingeschränkt wird.

Durch diese veränderte Lebensumwelt leiden viele der Kinder bereits in jungen Jahren an Adipositas (krankhaftes Übergewicht). Das hat wiederum zur Folge, dass die Kinder meist träge werden und die Lust an der Bewegung fast gänzlich verlieren. Denn jede kleinere Anstrengung wird zu einer Herausforderung für sie. Viele unserer Betreuungskinder haben Schwierigkeiten mit ihrer Körperhaltung und Bewegung. Der Bewegungsradius der Kinder ist auf ein Minimum reduziert worden. Sie sind es nicht gewohnt sich spielerisch sportlich zu betätigen.



Meist ist der gesamte Bewegungsapparat der Kinder stark eingeschränkt, sie haben große Koordinationsschwierigkeiten und Defizite in der Motorik.

Ein weiteres Merkmal für zu wenig Bewegung kann man an der Haltung des Oberkörpers erkennen. Die wenigsten Kinder unseres Einzugsgebietes sind in der Lage, wirklich gerade zu stehen. Viele können dies nur mit einem „Buckel“ oder „Hohlkreuz“, um so fehlende Muskelkraft und Körperspannung auszugleichen. Diese falsche Körperhaltung wird sie ihr ganzes Leben lang begleiten. Sie haben im späteren Alter mit vielfältigen Folgebeschwerden zu kämpfen.

Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern wieder Freude an der Bewegung zu vermitteln. Hier stehen keine leistungsbezogenen Aktivitäten im Vordergrund, sondern viel mehr der Spaß an der Bewegung.

Wir vermitteln den Kindern, dass Sport ihnen den Alltag erleichtern kann!

2.) Ergänzende Förderung und Betreuung an der Erwin-von-Witzleben Grundschule

Unsere Einrichtung stellt für Kinder einen Lebens- und Erfahrungsraum zwischen Elternhaus und Schule dar. Ähnlich wie der Kindergarten hat auch unsere Einrichtung einen gegenüber der Schule eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag:

„Er soll den Kindern entsprechend ihrer jeweiligen Lebenssituation Möglichkeiten und Anreize zur Entwicklung ihrer gesamten Persönlichkeit geben. Dies bedeutet u.a., dass die ergänzende Förderung und Betreuung neben dem Elternhaus und der Schule die Aufgabe hat, den Kindern soziale Lernerfahrungen zu vermitteln, ihnen Entfaltungs- und Spielraum zu gewähren, ihre Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu erweitern, ihnen die für ihre schulische Situation notwendigen sozialpädagogischen Hilfen zu geben und die Kinder mit besonderen Bedürfnissen entsprechend zu fördern“ (SPI 1990, 24).

Die pädagogische Konzeption einer ergänzenden Förderung und Betreuung als Tageseinrichtung für schulpflichtige Kinder schließt also nicht alle Beaufsichtigungsaufgaben ein, sondern verfolgt das Ziel einer möglichst ganzheitlichen Förderung der Kinder hinsichtlich ihrer geistig-seelischen, sozialen und auch körperlichen Entwicklung. Neben den schulischen Aufgaben (Hausaufgabenbetreuung, usw.) wird viel Wert auf eine den Bedürfnissen der Kinder entsprechenden Freizeitbetätigung gelegt. Hier haben Bewegungs- und Sportmöglichkeiten eine besondere Bedeutung.

Wenn unsere Kinder aus der Schule kommen, haben sie meist ein übermäßig großes Bedürfnis nach Bewegung. Langes Sitzen in der Schule, hohe Konzentrationsleistungen stellen für die Kinder oft eine große Belastung dar, auf die sie nicht selten mit Unruhe und überschießendem Bewegungsdrang reagieren. Zwar sind die Kinder großteils bereits fähig, ihre Freizeit selbstständig zu gestalten, sie brauchen jedoch Zuwendung und Aufmerksamkeit durch den Erzieher.

Aktivitäten wie Fußballspielen, Spiel- und Bauaktionen im Bewegungsraum, Seilspringen usw. sind zwar auch ohne die Erwachsenen zu arrangieren, allerdings ist in



vielen Fällen eine von den Erzieher:innen vorbereitete Umgebung notwendig oder wenigstens hilfreich.

Manchmal kommen die Kinder auch missmutig aus der Schule, wissen nichts mit sich anzufangen, brauchen Zeit, um die Erlebnisse, die sie mit Lehrer:innen oder Mitschülern hatten, aufzuarbeiten und/oder abzureagieren. Einige suchen Betätigungen, die ihnen ein Abschalten erleichtern. Hierbei können Bewegungsspiele und sportliche Aktivitäten helfen.

So kann der Erzieher mit den Kindern nach draußen gehen und gemeinsamen Betätigungen und Spielen im Freien anregen.

Um die Erfahrungsbereiche unserer Kinder zu erweitern, ist es auch sinnvoll, sie mit bisher ungewohnten Freizeitaktivitäten vertraut zu machen (z.B. Inline Skating). Die Nutzung verschiedenartiger Räume (Bewegungsraum, Turnhalle, Schulhof) kann die einseitige Orientierung der Kinder auf die Räumlichkeiten der Schule überwinden.

Auch größere Freizeitaktionen können den Alltag der Kinder beleben und ihnen neue Erlebnisbereiche eröffnen (z.B. Schwimmbäder, Fahrradtouren, etc.)

Geräte wie Pedalos, Stelzen, Rollschuhe und Federballspiele stehen den Kindern in ausreichender Anzahl zur Verfügung.

3.) Verschiedene Sportangebote unserer Einrichtung

3.1) Alltagsbewegungen fördern

Mit spielerischen Übungen sollen die Kinder ihre Körperhaltung und Bewegungsabläufe verbessern. Es werden gezielt Alltagsbewegungen gefördert.

Kinder, die niemals von Treppenstufen gesprungen sind oder auf einer Mauer balanciert sind, haben häufig Wahrnehmungsdefizite, die jedoch durch einfache Übungen kompensiert werden können.

Durch gezielte Übungen werden der vestibuläre Sinn (Gleichgewichtssinn und die Raum-Lage-Orientierung des Körpers), der kienästhetische Sinn (Wahrnehmung des eigenen Körpers und der Muskelanspannung), die Koordination, die Ausdauer und das Reiz-Reaktions-Schema gefördert.

Bei den Kindern sehr beliebt ist die „Bewegungslandschaft“. Dazu werden Großgeräte wie Kästen, Bänke, Trampoline, Barren u. ä. zu einem großen Gefüge angeordnet, das den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten bereitstellt. Dabei werden unterschiedliche körperliche Anforderungen bewältigt und die Muskulatur und die Beweglichkeit trainiert, ohne dass die Kinder bewusst auf bestimmte Leistungsziele hingewiesen werden. Sport geschieht auf spielerische Art und Weise.

Dabei geht die Effektivität keinesfalls verloren, sondern ist im Gegenteil trotz des Verzichts auf regelhafte Pflichtübungen optimal. Der Grund liegt in der Freude, die Kinder beim Erkunden und Probieren erleben und die sie immer wieder zu neuen Bewegungsformen motiviert. Sinn und Zweck der Förderung von Alltagsbewegungen ist es, den Kindern den normalen Alltag zu vereinfachen. So stellen wir jedes Jahr bei den Schulanfängern fest, dass sie nach wenigen Sportstunden positive Veränderungen



gen in ihrem Alltag erleben. Sie haben in kürzester Zeit mehr Geduld und Ausdauer entwickelt, die ihnen in anderen Alltagssituationen zu Gute kommen.

3.2) Inline Skaten

Seit die Erwin-von-Witzleben Grundschule an einem von der Firma K2 gesponserten Projekt „Inline Skating an der Schule“ teilnahm, besteht auch für die ergänzende Förderung und Betreuung die Möglichkeit, Inline Skating im Freizeitbereich anzubieten. Die Ausrüstung, bestehend aus Helm, Knie-, Ellbogen und Handschützern, sowie Inline Skates in verschiedenen Größen, wurde im Laufe der Zeit vom SCC BERLIN ergänzt bzw. erneuert.

Wöchentlich stehen den Anfängern und den Fortgeschrittenen jeweils zwei Stunden auf dem Schulhof zur Verfügung.

Für die Anfänger stehen besonders das Anlegen der Ausrüstung, erste Skating Erfahrungen, Fall- und Bremsübungen im Vordergrund. Diese Fähigkeiten werden überwiegend durch spielerische Übungen vermittelt, bei denen die Kinder überwiegend unbewusst Bewegungsabläufe erlernen.

Bei den Fortgeschrittenen wird besonders Wert auf das Erlernen unterschiedlicher Bremsarten gelegt. Das fahrerische Können der Kinder wird in verschiedenen Spielangeboten, sowie kleineren Ausfahrten in die Umgebung vertieft.

4.) Konsequenzen für die Erzieher:innen

Die veränderten Kindheitsbedingungen stellen an uns hohe Anforderungen. Sie erfordern Reaktionen vor allem hinsichtlich der tiefgreifenden Veränderungen, auf die Kinder bei der Aneignung ihrer Lebenswirklichkeit stoßen. Mehr als bisher muss hier Raum, Zeit und Gelegenheit gegeben werden, damit Kinder sich auf die ihnen gemäße Weise mit den Umweltgegebenheiten auseinandersetzen und Erfahrungen mit sich selbst und mit ihrer sozialen Umwelt machen können.

Für eine gesunde harmonische Entwicklung brauchen Kinder Spielraum in zweierlei Hinsicht: Sie benötigen Orte zum Spielen, die in ihrer architektonischen Gestaltung und materiellen Ausstattung auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt sind und ihnen die Möglichkeit des Entdeckens, Ausprobierens, Erkundens und „Selbertuns“ eröffnen.

Kinder benötigen aber auch Spielraum für eigene Entscheidungen, individuelle Sinngebungen und selbständiges Handeln. Mit Spielraum sind nicht nur die räumlichen Gegebenheiten gemeint, auch personale Voraussetzungen sind hier von Bedeutung: Inwieweit den Kindern Handlungsspielraum zugestanden wird, inwieweit sie sich selber für Aktivitäten entscheiden und deren Sinn selbst bestimmen können.

Vor allem brauchen Kinder die unmittelbare Beteiligung ihres Körpers und ihrer Sinne bei der Erfahrungsgewinnung. Verlorengegangene natürliche Bewegungsgelegenheiten sollten so weit wie möglich zurückerobert oder aber durch kindgerechte Bewegungsräume ersetzt werden.



5.) Grundsätze unserer Sportstunden

5.1) Partizipation

Unsere Angebote sind nicht durch einen festen Plan oder ein Regelschema fixiert. Das bedeutet nicht, dass wir auf jegliches Konzept verzichten, denn eine angemessene Vorbereitung und Planung gibt dem jeweiligen Erzieher Sicherheit, sowie die Möglichkeit flexibel zu reagieren.

Die Kinder unserer ergänzenden Förderung und Betreuung haben die Möglichkeit, ihre Sportstunde selber mitzustalten und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Der jeweilige Erzieher reagiert in seinen Möglichkeiten angemessen auf die Äußerungen der Kinder. Durch diese Partizipation haben wir ein harmonisches, ausgewogenes und freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern geschaffen.

5.2) Motivierende Raumgestaltung

Die Kinder sind bereits motiviert, ein Bewegungsangebot anzunehmen, wenn das Umfeld ansprechend gestaltet ist. Es sollte ausreichend Raum zur Bewegung vorhanden sein. Optimal ist neben der Verfügbarkeit der Turnhalle die große Hoftwiese. Durch die naturnahen Bewegungsaktivitäten können die Erlebnis- und Erfahrungswerte gesteigert werden. Ein vielseitiges Repertoire an Materialien, Spiel- und Sportgeräten ermöglicht den Kindern die Ausführung unterschiedlichster Bewegungsformen.

5.3) Freiwilligkeit

Ein elementarer Grundsatz unserer Arbeit ist das Prinzip der Freiwilligkeit. Die Kinder können sich frei entscheiden ob sie an einem Sportangebot teilnehmen möchten oder nicht. Das hat den Vorteil, dass die Kinder mit Spaß an einem Angebot teilnehmen und die Freude an der Bewegung wiederentdecken. Antriebsarme Kinder brauchen teilweise eine gezielte Förderung in der ersten Zeit, jedoch entwickeln sie schnell Freude an der Erfahrung sich mit Freunden zu bewegen und ein Ziel zu erreichen. Schon nach kurzer Zeit haben sie wieder Spaß sich spielerisch sportlich zu betätigen.

Es besteht jedoch auch die Möglichkeit anfangs nur passiv an den Angeboten teilzunehmen, wobei die Erfahrung lehrt, dass die passive Teilnahme schnell zur aktiven verleitet.

5.4) Zielsetzung

Alle unsere Angebote erfordern eine gewisse körperliche Aktivität und sollen möglichst viele zum Mitspielen anregen. Sie sollen Raum lassen für Fantasie und Körpersprache und sollen zu einer engeren Spielgemeinschaft führen. Wir schaffen eine Atmosphäre die geprägt ist von Vertrauen ohne Erfolgszwang und Konkurrenzkampf.

5.5) Wahlmöglichkeiten

Durch unser breit gefächertes und abwechslungsreiches Sportangebot haben die Kinder die Möglichkeit sich frei zu entscheiden. Jeden Tag bieten wir mehrere verschiedene sportliche Aktivitäten an, aus denen die Kinder frei wählen können.

6.) Überlegungen zur Sicherheit

Befürchtungen vieler Eltern, dass Sportstunden in der ergänzenden Förderung und Betreuung zu einer Zunahme von Unfällen führen, sind unbegründet. Bewegungsge-



schickte Kinder sind weniger unfallgefährdet. Allerdings sind gewisse Sicherheitsüberlegungen unerlässlich:

Sowohl aus Sicherheits- als auch pädagogischen Gründen ist es wichtig, dass der Erzieher die Kinder auf die jeweiligen Gefahrenquellen hinweist. Die Gefahrenquellen sind jedoch bis auf ein Geringstes minimiert. Spiel- und Sportgeräte sind immer zweckmäßig angeordnet. Sie sind Partner und keine Hindernisse für die Kinder. Die Bewegungslandschaften sind immer ausreichend mit entsprechenden Matten abgesichert. Das Anbieten von Hilfestellungen bei schwierigen Übungen ist selbstverständlich. Der Erzieher weiß auch, welche Übungen für welche Kinder geeignet sind und welche nicht.

Ein Erste-Hilfe-Koffer ist in der ergänzenden Förderung und Betreuung und in der Turnhalle stets parat. Ebenso sind die Erzieher als Ersthelfer ausgebildet.

Kreativitätserziehung

Der Schulalltag ist von Anfang an leistungs- und ergebnisorientiert. Daher ist es uns ein Anliegen unsere Schüler anzuregen, sich mit ihrem Alltag, ihrer Umgebung und ihrem Umfeld mit Fantasie, Kreativität, Spontanität und auf sehr unterschiedliche Art und Weise damit auseinanderzusetzen. Für uns ist Kreativitätserziehung ein beachtlicher Teil unserer sozialpädagogischen Arbeit in der ergänzenden Förderung und Betreuung.

Dies geschieht durch die notwendige Hilfestellung bei der Nutzung unterschiedlicher Materialien, wie z. B. Verkleidungssachen, Musikinstrumente, Farben, Papier, Bastelmaterial oder Werkstoffe, mit denen die Schüler fantasievolle Attraktionen erstellen können. Musikpädagogische und theaterpädagogische Angebote, bildende und darstellende Kunst, gleich ob als begeisterter Zuschauer oder beteiligter Künstler, regt die Fantasie an und weckt kreatives Potential.

Ferienangebote

Ferienangebote sollen den Schülern schöne, bleibende Erlebnisse verschaffen. Ohne Leistungsdruck und Leistungskontrolle kommt oftmals auch unbemerkt bleibendes Wissen hinzu. Spaß, Freude und gemeinsames Erleben stehen dabei im Vordergrund. Diese Höhepunkte sollen eine Abgrenzung zum Schulalltag darstellen.

Unser Team stellt einen Ferienplan mit täglich wechselnden Angeboten auf, der den Schülern noch vor den Ferien ausgehändigt wird. Diese Angebote können je nach Interesse wahrgenommen werden, z. B.

- Exkursionen in unserer Heimatstadt, um diese besser kennen zu lernen
- Wahrnehmen unserer Angebote an Kunst und Kultur (Gemäldegalerie, Zoo, Kino, ...)
- Sportliche Betätigung außerhalb der Einrichtung (Bowling, Eislaufen, Radfahren, Wandern, ...)
- Sportliche Betätigung innerhalb der Einrichtung (Volleyball, Fußball, Inline-Skating, Tischtennis, Bewegungsbaustelle, ...)
- Erkundungen im Wohn- und Schulumfeld



Reisen

Die Fahrt der ergänzenden Förderung und Betreuung hat sich als Höhepunkt zum Schuljahresabschluss bewährt. Dabei haben die Schüler über eine längere Zeit gemeinsame Erlebnisse. Sie setzen sich mit anderen Gegebenheiten auseinander und lernen sich in einer fremden Umgebung zu orientieren. Das fördert die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein wird gestärkt. Sie nehmen dabei auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht, gleichzeitig wird der Teamgeist gefördert. Folgende Kompetenzen werden hierbei gestärkt:

- Eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle angemessen zum Ausdruck bringen; sich sprachlich mitteilen; sich mit anderen verständigen
- Sich zur Gruppe zugehörig fühlen; erkennen, was mich mit anderen verbindet, mich von anderen unterscheidet, was ich einbringen kann
- Sich eine Meinung bilden und andere Meinungen akzeptieren
- Erkennen, dass Schüler Rechte haben; sich trauen für die eigenen Rechte einzustehen und sich gegen Ungerechtigkeit wehren
- Anderen zuhören, sich einfühlen können, sich in die Perspektive eines anderen versetzen und darauf eingehen
- Sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und wenn nötig Kompromisse schließen
- Kritik Äußern und annehmen
- Normen und Regeln während der Fahrt vereinbaren
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten differenziert wahrnehmen; was ist bei den anderen Schülern gleich, was ist anders?
- Verallgemeinerungen, Begriffe bilden; zu wiederkehrenden Abläufen während der Fahrt, zu den Dingen, die während der Fahrt wichtig sind und die Begriffe auf andere Bereiche übertragen
- Im Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Meinungen zu verschiedenen Lösungswegen kommen
- Kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten
- Bereit sein von anderen zu lernen

Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen

Um unseren Schülern einen Ausgleich zum ergebnis- und leistungsorientierten Schulalltag zu verschaffen, bieten wir ihnen Entspannung und Anspannung in sehr unterschiedlichen Betätigungen an. Im Schuljahr haben wir folgende Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen, teils als Projekte, die von Erzieher:innen und anderen Kräften geleitet werden.

- Ausflüge und Exkursionen
- Ballspiele, verschiedene
- Basketball
- Bewegungsspiele
- Computer
- Ernährungslehre



- Fußball, Mädchenfußball
- Kochen & Backen
- Leichtathletik
- Tanzen
- Tischtennis
- Bambiniläufe
- Kinderyoga
- Inline-Skaten

Medienpädagogik

In einer durch Medien geprägten Welt bedarf es der Fähigkeit und Fertigkeit angemessen, selbstbestimmt, kompetent und sozial verantwortlich mit diesen Medien umzugehen, diese für Kommunikation und Information einzusetzen. Im Rahmen zielgerichteter Angebote und unter Einbezug unterschiedlicher Medien, wie z. B. Bücher/Zeitungen, Computer/Internet, CDs, DVDs, sollen die Schüler deren Umgang erproben, erlernen, sowie kritisch betrachten. Um diesen Erziehungs- und Bildungsprozess gerecht zu werden, stehen den Schülern der Computerraum der Schule, Leseräume und entsprechende Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Folgende sichtbare Aktivitäten zeigen Kinder beim „Computern“. Wir ordnen sie fünf Abschnitten zu:

Kognitiv-koordinative Aktivitäten

- Lernen der Hand-Auge-Koordination beim Bedienen der Maus
- Merken von Lösungswegen;
z.B. geben Kinder anderen Kindern Hinweise über mehrere Spielschritte
- Zuhören, kombinieren und umsetzen;
d.h. bei vielen Spielen müssen Kinder genau zuhören, was der Sprecher erzählt, damit sie den nächsten Spielschritt gehen können
- Konzentration;
z.B. sprechen einige Kinder die Texte, die sich wiederholen, mit oder sie erinnern die Funktionen der unterschiedlichen Schaltflächen

Emotionale Aktivitäten

- Staunen und neugierig sein: „Was passiert wohl als nächstes“?
- Erfolgserlebnisse haben oder frustriert sein
- Spannung und Entspannung beim Spielen
- Stolz sein und Ergebnisse präsentieren: „Guck mal wie weit ich schon bin!“

Soziale Aktivitäten

- Sich gegenseitig beim Lösen von Aufgaben durch Applaus oder sprachliche Kommentare zu motivieren,
- gegenseitiges Helfen,
z.B. indem die Schaltflächen erklärt werden oder auf dem Bildschirm etwas gezeigt wird, was der Spieler an der Maus noch nicht gesehen hat. Häufig werden auch sprachliche Hinweise („Probier doch mal das“) gegeben.
- Sich durchsetzen, z.B. wenn ein Kind zu lange am Computer sitzt und die getroffenen Regeln nicht einhält
- gemeinsam Lachen, sich Freuen und miteinander über die Spiele sprechen

Ästhetisch-sinnliche Aktivitäten

- Mitsingen und Mitpfeifen von Melodien und Mitklatschen von Rhythmen
- Tanzen, sich im Takt bewegen, wenn die spielbezogenen Melodien ertönen
- Zeichnen am Computer, ausdrucken und basteln; Anmalen von Vorlagen, die im Spiel zum Ausdrucken vorgeschlagen werden
- die spielformenbezogenen Geschehnisse werden mit biographischen Erfahrungen der Kinder und externen Spielen verbunden



Motorische Aktivitäten

- Bei so genannten „Eye-Toy-Spielen“ werden Reflexe und Ausdauer trainiert.

Ökologie- und Umwelterziehung

In einem Zeitalter, in dem ein Teil der Menschheit rücksichtslos die Erde ausbeutet und mit Sicherheit bereits irreversible Schäden für die jetzige und nachfolgende Generationen verursacht hat, nimmt die Ökologie- und Umwelterziehung bei uns einen breiten Raum ein. Wir wollen unsere Schüler zu einem verantwortlichen Umgang mit der Umwelt anleiten, und ihnen vermitteln, dass jeder, auch sie selbst, einen Beitrag zum Umweltschutz, z. B. Mülltrennung, leisten kann.

Jungen- und Mädchenarbeit

Schule und ergänzende Förderung und Betreuung sind wichtige Orte, an denen sich Geschlechteridentität bildet. Doch noch immer wird die Arbeit an einer Grundschule überwiegend von Frauen geleistet. Auch wenn wir uns in der ergänzenden Förderung und Betreuung bemühen, unser Erzieherteam ausgewogen mit Frauen und Männern zu bilden, gelingt uns dies nur in einem begrenzten Rahmen.

Wir räumen der Jungen- und Mädchenarbeit einen besonderen Stellenwert ein und wir wollen die Schüler befähigen, eigene Antworten zu finden und das andere Geschlecht nicht abzuwerten.

- Wir bieten ihnen Zeiten und Räume, in denen Jungen und Mädchen jeweils unter sich sind, besprechen, aussprechen, reflektieren und gestalten können.
- Wir kommen unserer besonderen Verantwortung gegenüber den Kindern und der Gesellschaft nach, um die Grundlage für die Gleichberechtigung der Geschlechter zu legen.

Mädchen und Jungen erlernen einen partnerschaftlichen Umgang miteinander und die Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit ihrer Geschlechterrolle.

Elternarbeit

Die ergänzende Förderung und Betreuung versteht sich als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Familienergänzende und -unterstützende heißt zum einen, dass den Kindern Erfahrungsfelder (z.B. Begegnungen mit Gleichaltrigen) angeboten werden, die sie innerhalb der Familie nicht haben würden. Zum anderen bedeutet es, dass Eltern in diesen Institutionen Hilfe und Rat bei Fragen und Problemen in den Bereichen der kindlichen Erziehung, Sozialisation und Entwicklung erhalten können. Gerade bei stark belasteten Eltern und Ganztagsbetreuung wird die ergänzende Förderung und Betreuung beinahe zur Ersatzfamilie.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist zum Wohle der Kinder unbedingt notwendig. Es kann und darf sich bei einer guten Elternarbeit nicht um einen einseitigen



Informationsfluss in Richtung Eltern handeln, der von einer pädagogischen Fachkraft ausgeht.

Insbesondere die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse bedingen einen immer größer werdenden Hilfebedarf von Familien. So werden auch die Erwartungen an Eltern- und Familienarbeit als familienunterstützende Maßnahmen immer höher. Etwa die Hälfte der Schüler unserer Einrichtung kommen aus Migrantfamilien, die sich in hohem Maße voneinander unterscheiden, z.B. hinsichtlich der Beherrschung der deutschen Sprache, des Grades der Integration in die deutsche Gesellschaft, des Ausmaßes des Einflusses ihrer Herkunftskultur und -religion, der Einbettung in soziale Netzwerke, der wirtschaftlichen Verhältnisse usw. Dementsprechend unterschiedlich sind die Anforderungen, die sich den Erzieher:innen im Rahmen der Elternarbeit stellen.

Einen wichtigen Stellenwert haben die Entwicklungsgespräche, welche in einer Atmosphäre der wechselseitigen Achtung und Wertschätzung erfolgen.

Wir setzen uns mit dem Gehörten auseinander, indem wir das Gehörte versuchen zu verstehen, die eigenen Wahrnehmungen kritisch hinterfragen und den Eltern als Gesprächspartnern ein geeignetes Feedback geben. Die Eltern fühlen sich verstanden, haben mehr Vertrauen in die Erzieher:innen und werden offener. Wir können viel zu einem positiven Verlauf beitragen, wenn wir z. B. Respekt, Wärme und Empathie zeigen und den Eltern gegenüber offen sind ("Ich-Botschaften" über ihre Gefühle senden). Vor allem sollten wir vom "aktiven Zuhören" Gebrauch machen, bei dem wir uns auf die "Selbstoffenbarung" der Eltern konzentrieren - also auf deren Empfindungen, Bedürfnisse, Einstellungen und Wünsche.

Elternabende, Elternstammtisch, Elterncafe, Elternwandertage, Elternbriefe und Elternmitarbeit, sowie Feste und Feiern sind einige Methoden und Möglichkeiten, die für die Elternarbeit zur Verfügung stehen und wichtig sind, um gemeinsam die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder zu begleiten.

Unser Ziel ist es,
durch gemeinsames Handeln mit den Eltern für deren Kinder
eine bestmögliche und individuelle Förderung zu erreichen.



4. Tiergestützte Pädagogik: Schulhund Brando ab dem Schuljahr 2023/2024

Der SCC BERLIN e.V. hat sich mit dem Erzieher:innenteam und der Schulleitung dazu entschieden, die Anforderungen des Alltags und der Kinder durch einen Schulhund zu unterstützen.

Eine Erzieherin des SCC BERLIN e.V. ist Halterin eines mittlerweile fünfjährigen deutschen Pinscher namens Brando. Er überzeugt durch sein freundliches Wesen, dem Menschen gegenüber zeigt er stets eine positive und zugewandte Haltung. Er ist lernfreudig, sportlich, verfressen, arbeitsfreudig und verspielt. Zudem hat Brando eine Tierhalterhaftpflichtversicherung und wird regelmäßig dem Tierarzt vorgestellt, gerade zum Impfen und Entwurmen.

Der SCC BERLIN e.V. finanzierte die Ausbildung zum Schulhund.

Der Schulhund gehört zum Bereich der tiergestützten Pädagogik. Die Hundeführerin, eine staatl. anerkannte Pädagogin, durchläuft zusammen mit ihrem Hund eine intensive, stufenweise Ausbildung in Theorie und Praxis. Das Team, Mensch und Hund, kann in der Schule dazu beitragen, dass eine lernförderliche Atmosphäre geschaffen wird, wodurch Lernprozesse positiv beeinflusst werden. Kinder lernen leiser und konzentrierter ihre Arbeiten zu erledigen. Der Schulhund beeinflusst positiv das Wohlbefinden, die Stimmungslage und die Gesundheit. Durch sein weiches und warmes Fell fordert der Hund zum Streicheln auf. Der Schulhund gibt Anlass, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Durch Blickkontakt, Streicheln oder Lächeln treten die Schüler:innen in eine Beziehung mit dem Hund. Über einen Hund zu sprechen fällt oft leichter, als über sich selbst zu sprechen.

Zahlreiche wissenschaftliche Studien und Erfahrungsberichte belegen belegen inzwischen die positive Wirkung eines Schulhundes:

Allgemein:

- Respektvoller Umgang mit Tieren
- Medium zur Förderung
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Motivation
- Leseförderung (Hund lacht nicht aus)
- Empathiefähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Rückgang von Verhaltensauffälligkeiten
- Unterstützend bei der Integrationsarbeit

Sensomotorisch-perzeptive Förderung:

- Schulung der Wahrnehmung
- Körperbewusstsein
- Körperkoordination
- Motorik/Feinmotorik



Sozio-emotionale Förderung:

- Kontaktaufnahme: Kinder untereinander
- Stärkung der Klassengemeinschaft
- Verbesserung des Lernklimas
- Förderung des kooperativen Verhaltens
- Übernahme von Verantwortung
- Abbau von Ängsten
- Aufbau von Selbstwertgefühl und Vertrauen
- Lernen sozialer Kompetenzen

Kognitive Förderung:

- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Merkfähigkeit
- Einhaltung von Handlungsabfolgen
- Einhaltung von Regeln

Geistige und intellektuelle Förderung:

- Kreativität
- Sprachverständnis
- Begriffsbildung
- Sprechbereitschaft
- Anweisungsverständnis

Wo wird Brando eingesetzt?

- Hauptsächlich in der Klasse des Hundehalters zweimal pro Woche
- Bei Bedarf auch in anderen Klassen
- Einsatz in der temporären Lerngruppe vormittags
- Unterstützend bei der Integrationsarbeit ganztägig
- Ferienangebote zur Begleitung von Ausflügen
- Diverse Projekte

Für den Schulhund Brando sind natürlich genügend Ruhe- und Pausenzeiten eingeplant. Im Klassenraum steht Brando seine Hundebox und eine geschützte Ruheecke zur Verfügung.

5. Der Alltag in der ergänzenden Förderung und Betreuung

Die familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote der ergänzenden Förderung und Betreuung an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule finden von Montag bis Freitag im Zeitrahmen von 06:00 bis 18:00 Uhr an unterschiedlichen Standorten im Gebäude und in den Außenräumen statt. Grundsätzlich gilt, dass die neue Lernorganisation an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule neben den Klassenräumen weitere Räume notwendig macht, in denen Spiel- und Freizeitaktivitäten sowie Rückzug und Ruhe möglich sind.

Das Mittagessen wird in (Klassen-) Gruppen in der Zeit von 11.50 bis 14.45 Uhr zu sich genommen. Das Mittagessen wird ab dem Schuljahr 2024/2025 von 40 Seconds



Kids übernommen. Die Eltern müssen hierfür einen Vertrag mit dem Caterer abschließen und besondere Essenswünsche oder Allergien melden.

Nach dem Essen können die Schüler wählen zwischen Freispiel und der Teilnahme an Arbeits- und Neigungsgruppen.

Kinder benötigen wiederkehrende Rituale,
brauchen Halt und Orientierung in der schulischen Ganztagsbetreuung.



Tagesplan

Zeitraum	Zweck	Hinweis
06.00 bis 07.30 Uhr	Frühdienst	Um für die Schüler den Tagesablauf so angenehm wie möglich zu gestalten, wird der Frühdienst jeden Tag möglichst von denselben Erziehern angeboten. Entspannte Vorbereitung auf den Unterricht.
ab 07.30 b bis 13.30 Uhr	VHG-Betrieb einschl. Förderun- terricht	
11.50 bis 14.45 Uhr	Mittagessen	Die Kinder können ihr Mittages- sen in diesem Zeitraum einneh- men. Bei ihrem Eintreffen in der ergänzenden Förderung und Be- treuung wird die Anwesenheit erfasst.
anschließend	Zeit für Hausaufgaben, Freispiel, Arbeits- und Neigungsgruppen	Die Teilnahmebedingungen sind verschieden. Von verbindlicher bis zur spontanen, gelegentlichen Teilnahme ist alles möglich.
Nach dem Unterricht bis 18.00 Uhr	Die Kinder gehen - nach schriftli- cher Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten - selb- ständig nach Hause oder werden von ihren Eltern oder Bevoll- mächtigten abgeholt.	
16.00 bis 18.00	Spätdienst	Entspannter Ausklang von einem Ganzschultag.

Innenräume

Die Erwin-von-Witzleben Grundschule hat einen neuen Vorbau erhalten. In diesem ist das Büro der ergänzenden Förderung und Betreuung untergebracht, Raum 2a. Für die Integrationserzieher gibt es nebenan einen Gruppenraum, um Gespräche zu führen und Entwicklungsberichte zu schreiben, Raum 2b. Derzeit nutzen wir weiterhin

- das Haus Heidehasen mit einem Ruheraum, zwei Spieleräumen und einem Gemeinschaftsraum. Hier findet auch für die Früh- und die Spätbetreuung die Übergabe der Kinder, An- und Abmeldung statt.
Die Klassen der 5. und 6. Jahrgangsstufe werden im Haus Heidehasen betreut, ebenso die Klassen 4, jedoch auch mit einem Raum im 1. Trakt des Schulgebäudes.
- die Räume 3 und 4 im Neubau, die aus einem Gemeinschaftsraum und einem Spiel- und Bastelraum bestehen. Die Schulinsel ist dort zu finden.
- im Schulbereich neun Bereiche mit Doppelfunktion (Klassenraum = Hortraum), Raum 26 Flur EG und am Nachmittag den Computerraum Raum 126 a+b 1.OG 3. Trakt mit 15 PCs.
Die Klassen 1a, 1b, 1c, 1d, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b und 3c, 3d nutzen ihren Klassenraum in Doppelfunktion, das heißt, im Klassenraum findet Unterricht sowie die ergänzende Förderung und Betreuung statt.

Außenräume

Die Erwin-von-Witzleben-Grundschule verfügt über einen 3.010 qm großen Schulhof mit mehreren großen Laubbäumen, zwei Fußballplätzen (Kunstrasenplatz/ Hartplatz), Basketballkörben, Tischtennisplatten, Bänken, Klettermöglichkeiten und einem kleinen Kinderspielplatz mit Reifen-Schaukel. Daran angrenzend sind eine Weitsprunganlage sowie eine Wiese mit einem Schulgarten. Zur Schule gehört eine Turnhalle, die sich ebenfalls auf dem Gelände befindet.

Die Nutzung der Turnhalle durch die Erzieher:innen des SCC BERLIN e.V. findet in der Regel in Absprache mit der Schulleitung statt. Es werden Angebote für das jeweilige Schuljahr gemacht und im Wochenplan des SCC BERLIN festgehalten.

Die Sportangebote des SCC BERLIN werden von Erzieher:innen und Trainer:innen des SCC BERLIN übernommen. Einige Erzieher:innen haben auch einen Trainerschein.

Wir überarbeiten das Angebot ständig, so dass es die Kinder einer großen Beliebtheit erfreut, sich sportlich zu betätigen



Regeln

Regeln sollten Teil des Betreuungsvertrages sein. Ein Muster des Betreuungsvertrages könnte als Anlage der Konzeption beigefügt werden.

Bei Krankheit und Fehlen des Kindes sind die Eltern verpflichtet, uns anzurufen und darüber zu informieren. Ebenso benötigen wir nach ansteckenden Krankheiten ein ärztliches Attest, dass das Kind wieder gesund und ansteckungsfrei ist. Beim Eintreffen im Freizeitbereich haben sich die Kinder bei der/dem entsprechenden Erzieher/in anzumelden sowie beim Verlassen abzumelden.

Wir gehen friedlich miteinander um!

„Regeln der ergänzenden Förderung und Betreuung“

- Regeln der ergänzenden Förderung und Betreuung
- Verhalten der Kinder untereinander regeln, u. a. gegenüber Erzieher:innen
- Umgang mit Material und Räumlichkeiten

Hofregeln

- Hofregeln
- Nutzung der Plätze und der Geräte

Mensaregeln

- Essenssituation

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Im Land Berlin wurde vor einigen Jahren eine Qualitätsoffensive für die sozialpädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen gestartet. Das *Berliner Bildungsprogramm für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zum Schuleintritt* und das *Sprachlerntagebuch* wurden dem Fachpersonal in den Kindertageseinrichtungen als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt. Zurzeit entwickelt die Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie an der Freien Universität Berlin die Fortschreibung in Form des *Berliner Bildungsprogramms für die offene Ganztagsgrundschule*. Eine erste Ausgabe liegt bereits vor.

Fortschreibung der Konzeption

Wir stellen in der hier vorliegenden Konzeption eine reflektierte und fundierte Darstellung unserer derzeitigen sozialpädagogischen Arbeit in der ergänzenden Förderung und Betreuung des SCC BERLIN an der Erwin-von-Witzleben-Grundschule vor. Die Konzeption wurde von in mehreren Sitzungen und Besprechungen in Kleingruppen und im Gesamtteam erarbeitet. Fortgeschrieben und auf das Schuljahr 2017/2018 angeglichen von der koordinierenden Erzieherin. Engagiert unterstützt wurden wir dabei durch die *Qualifizierungsvereinigung Berliner SozialpädagogInnen (QuaBS e. V.)*. Es stellt für uns den verbindlichen Rahmen für das jeweils aktuelle Schuljahr dar.



Das gemeinsam erarbeitete Ergebnis wurde vom Gesamtteam und vom Vorstand des SCC genehmigt.

Da wir uns ständig für das Wohl der uns anvertrauten Schüler und für eine erfolgreiche Arbeit für den SCC BERLIN fachlich weiter- und fortbilden, muss und wird die Konzeption laufend fortgeschrieben. Im Laufe eines jeden Schuljahres beschäftigen sich Arbeitsgruppen mit der Aktualisierung und Ergänzung und legen ihr Ergebnis dem jeweiligen Gesamtteam zur weitergehenden Beratung und Beschlussfassung sowie dem SCC-Vorstand vor.

Eine Konzeption ist immer eine „vorläufige“ Konzeption!

Fort- und Weiterbildung, Qualifizierung

Alle im SCC BERLIN beschäftigten Erzieher:innen sind aufgefordert, sich kontinuierlich fortzubilden und an jeweils für die sozialpädagogische Arbeit wichtigen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Dies erfolgt z. B. bei Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen am *Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM)*, dem *Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)*, der *Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)*, regionalen Fortbildungsträgern und nicht zuletzt bei der *Qualifizierungsvereinigung Berliner SozialpädagogInnen (QuaBS e. V.)*

Interne Evaluation und Praxisberatung

Ein weiterer Baustein der Organisationsentwicklung ist die Interne Evaluation innerhalb der ergänzenden Förderung und Betreuung. Die Interne Evaluation dient der Einschätzung und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit, Einzelner, der Kleinteams und des Gesamtteams. Einmal im Jahr soll durch das Team eine (mehr tägige) Qualitätskontrolle stattfinden, auf der die bisherige Arbeit überprüft und Schritte zur Weiterentwicklung vereinbart werden. Wir wollen unsere Interne Evaluation im Schuljahr 2024/2025 fortführen.



7. Zum Nachlesen

Literatur

Ein Leitbild für die offene Ganztagsgrundschule

Der Senat von Berlin
BildJugSport – IA3
Mitteilung an das Abgeordnetenhaus von Berlin
Drucksachen Nr. 15/2905 und 15/2905-1-
Schlussbericht Juli 2005

Qualität im Situationsansatz

Ergebnisse des 1. Projektjahres, Teilprojekt IV der Nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder
Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH an der Freien Universität Berlin

Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule

Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH an der Freien Universität Berlin

Weltwissen der Siebenjährigen

Wie Kinder die Welt entdecken können
Donata Elschenbroich
Kunstmann Verlag

Übereinkommen über die Rechte des Kindes

UN-Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989
von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet am 6. März 1992

Entdeckendes Lernen lernen

Aus der Reihe Innovation & Konzeption
Ute Zocher
Auer Verlag

Ganztagschulen entwickeln und gestalten

Zielorientierung und Gestaltungsansätze
Heinz Günter Holtappels
Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund

ABC der Ganztagsgrundschule

Ein Handbuch für Ein- und Umsteiger
Demmer, Eibeck, Höhmann, Schmerr (Hrsg.)
Wochenschau Verlag



Digitales

Treibhäuser der Zukunft

Wie in Deutschland Schulen gelingen

Reinhard Kahl

Weinheim/Basel 2004

Baustelle GanzTag

Raum für mehr...

Ein Film über Gestaltungsmöglichkeiten für Ganztagschulen

Verbundprojekt „Lernen für den GanzTag“,

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Ministerium für Schule und Weiterbildung

NRW, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg

Berliner Ganztagschulen – gut zu sehen!

Ein Film von Mark Poepping und Roman Schikorsky

Serviceagentur Ganztätig Lernen, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Lernen für den Ganztag 2008

Materialien zu den Modulen 01, 02, 03, 05, 06, 07, 08 und 09